

ARCHIV

FÜR

(1839]

NATURGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT MEHREREN GELEHRTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. AR. FR. AUG. WIEGMANN,

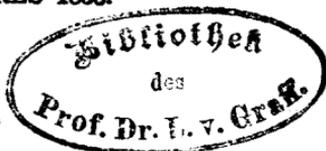
AUSSERORD. PROFESSOR AN DER FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

FÜNFTER JAHRGANG.

Zweiter Band.

BERICHT ÜBER DIE LEISTUNGEN IM GEBIETE DER NATUR-
GESCHICHTE WÄHREND DES JAHRES 1838.

Digitized by Google



BERLIN 1839.

IN DER NICOLAÏ'SCHEN BUCHHANDLUNG.

furcht, mit weissen langen Füßen. 15—20^{'''} und 48—52 Leibringe. Unter Steinen in Wäldern ziemlich selten. — *J. punctatus* K. zart weislichbraun, auf beiden Seiten eine Reihe schwarzer Punkte, auf dem Rücken braune Bogenstreifen. 7^{'''} Leibringe 56. Auf feuchten Waldwiesen ziemlich selten. (Leach hat schon einen *J. punctatus* beschrieben! Uebrigen scheint dieses dasselbe Thier, wie die von Koch beschriebene Art zu sein.) — *J. similis* K. bräunlich, mit kurzer Schwanzspitze, brauner Rückenlinie und einer Reihe schwarzer Flecken in den Seiten. 7^{'''} 41 Ringe. In sumpfigen Wiesen selten. — *J. ferrugineus* K. Die Ränder der Segmente gewimpert, rostbraun, in den Seiten eine Reihe brauner Flecke. 4—5^{'''} 36—40 Segmente. (Ist wahrscheinlich ein Junges einer bekannten Art.) In feuchten Waldwiesen.

Von der Gattung *Glomeris* werden Heft 4 zwei neue Arten beschrieben, nämlich: *Gl. nobilis* K. Rostroth, mit schwarzen Pünktchen überstäubt, gelbgerandeten Segmenten. Jenseits der Alpen. — *Gl. transalpina* K. Rostroth, jedes Segment an der Basis schwarz gerandet, der Afterring zur Hälfte schwarz. Kleiner als *Gl. nobilis*, sonst aber verwandt. Vermuthlich die Vorberge der südlichen Alpen.

Uebrigens beziehe ich mich hinsichtlich der ganzen Abtheilung der Myriapoden auf die, von mir im Jahresbericht von 1837 (vergleiche dieses Archiv, Jahrg. 1838 Heft VI. 346.) ausgesprochenen Grundsätze.

IX. I n s e c t e n.

Bearbeitet von

W. E r i c h s o n.

Wenn bei der großen Ausdehnung, zu welcher das Gebiet der Entomologie nachgerade angewachsen ist, die meisten Entomologen ihr Interesse und ihre Forschungen auf einzelne Theile desselben beschränken, so ist begreiflicher Weise Nichts mehr geeignet, den Fortschritt der Wissenschaft nach allen Richtungen hin zu fördern, als gerade dieser Umstand, der es möglich macht, eine volle Kraft und ein ungetheiltes Streben einem einzigen auserwählten Zweige der Wissenschaft zuzuwenden. Aus demselben Grunde wird aber auch die Aufgabe für einen Einzelnen immer schwieriger, das Ganze der Leistungen, so wie es hier geschieht, zusammenzustellen, und wo möglich durch ergänzende und berichtigende Bemerkungen der Zusammenstellung noch ein weiteres Interesse zu geben, so daß Ref. wohl auch für den gegenwärtigen Bericht auf die Nachsicht des Lesers rechnen darf, wenn demselben hier und da Lücken und Mängel aufstossen sollten.

Was die entomologischen Zeitschriften betrifft, so ist es für Deutschland von großer Bedeutung, daß Herr Germar dem ungetheilten Wunsche aller deutschen Entomologen nachgebend, die Redaction einer Zeitschrift für Entomologie übernommen hat, ein Unternehmen, welchem der nah und fern mit Recht gleich hoch gefeierte Name des Herausgebers verbürgt, daß es der Wissenschaft reiche Früchte eintragen wird. Von den Annalen der entomologischen Gesellschaft zu Paris ist zur Zeit nur das erste Heft des Jahrganges 1838 in

Berlin eingegangen. Von Silbermanns *Revue Entomologique* ist bisher noch Nichts von demselben Jahre in unsere Gegend gelangt, und es ist daher bis auf eine darin enthaltene gröfsere Abhandlung des Herrn Chevrolet, die Ref. der freundschaftlichen Mittheilung des Verf. verdankt, eben so wenig möglich gewesen, den Inhalt dieser Zeitschrift zu benutzen, als es im vorigen Jahre mit dem Jahrgange 1837 der Fall war. Von den Bulletins der Kaiserl. Soc. der Naturf. zu Moskau sind vier Hefte erschienen, von denen besonders die ersten beiden beachtenswerthe entomologische Beiträge enthalten. Die Englischen entomologischen Zeitschriften, die *Transactions of the Entomological Society of London* und das *Entomological Magazine* liegen vollständig vor, und von letzterem hält Ref. es für seine Pflicht, auch über den Inhalt des Jahrganges 1837 den Bericht nachzuholen, der im vorigen Jahre leider ausfallen mußte. Außerdem sind noch einige Werke in diesen Bericht mit eingeführt worden, die eigentlich schon die Jahreszahl 1837 auf dem Titel führen, jetzt aber erst hier bekannt geworden sind, und zu wichtig erscheinen, um ganz übergangen zu werden.

Im *Entomological Magazine* (IV. p. 365) ist Herr B — n aufgetreten, um sich der von Herrn Burmeister in seinem Handbuche der Entomologie entschieden ausgesprochenen Ansicht des Vorkommens einer *generatio aequivoca* bei Insecten entgegen zu stellen. Der ungenannte Verf. hat mit vielen Gründen die Unhaltbarkeit dieser Meinung dargethan, dabei aber die Darstellung derselben durch Herrn Burmeister wenig berücksichtigt, aus welcher am Ersten hervorgeht, wie wenig sie eigentlich noch einer Widerlegung bedarf. Die einzigen Insecten, denen von Herrn Burmeister eine *generatio aequivoca* zugesprochen wird, sind die Läuse und hier ist auch nur von Menschenläusen die Rede, deren Ueberhandnehmen bei einzelnen Kranken zuerst auf die fragliche Ansicht geführt zu haben scheint. Wenn nun das häufigere Vorkommen der Läuse bei Kindern ebenfalls der *generatio aequivoca* Schuld gegeben wird, und Herr Burmeister Beide, Kinder und Kranke, durch die ihnen gemeinschaftlich zukommende grofse Neigung ihrer Secrete (eigentlich Excrete) zur Zersetzung als dazu gleich disponirt zusammenstellt, ist

ein hierin liegender mehrfacher Widerspruch nicht leicht zu übersehen; indem theils, wenn auch die Pathologie in einigen Krankheiten eine Neigung zur Zersetzung der Säfte annimmt, und die Excretionen sie auch in solchen unverkennbar haben, dem kindlichen Alter gerade das Entgegengesetzte, ein erhöhter Bildungstrieb von Seiten der Physiologie allgemein zugeschrieben wird, theils da, wo Keime neuer Wesen gebildet werden sollen, gerade die entgegengesetzte Tendenz als die zur Zersetzung oder zur Auflösung in die elementaren Stoffe vorausgesetzt werden müßte. Die Theorie des Herrn Burmeister ist auch der der Helminthologen gerade entgegengesetzt, welche, indem sie das besonders häufige Vorkommen der Eingeweidewürmer im kindlichen Alter einer durch die in dieser Lebensperiode überwiegende plastische Thätigkeit begünstigten spontanen Erzeugung zuschreibt, hierin wenigstens auf eine physiologische Thatsache gegründet ist. Nimmt nun Herr Burmeister die Entstehung der Läuse durch *generatio aequivoca* deswegen als nothwendig an, weil sie den entsprechenden Arachniden, den Milben der Krätze und Räude, gleichfalls zukomme, so haben zwar neuere Erfahrungen immer wahrscheinlicher gemacht, daß auch hier die Milben nicht sowohl Product als Ursache der Krankheit sind, indessen liegt doch auch wieder ein Widerspruch in der Art, wie Herr Burmeister die Entstehung der Läuse und Milben zusammenstellt, indem er annimmt, daß dieselben Kräfte unter der Haut Milben, auf der Haut Läuse erzeugen, gleichwohl die Zersetzung des abgelagerten Schweißes als die Entstehung der Keime von Läusen bedingend aufstellt, während die Lymphe der Krätzpustel nur so lange Milben produciren soll, als sie unzersetzt ist. Die allgemeine Erfahrung spricht nur dafür, daß Kinder zu ihren Kopfläusen und Erwachsene zu andern Läusesorten nur durch unmittelbare Mittheilung gelangen, und wenn in einzelnen Fällen bei Kranken dies Ungeziefer in ungewöhnlicher Menge erscheint, so ist das Erste, was man anzunehmen hat, daß es gerade in Krankheiten dem Kranken selbst unbemerkt sich zahllos vermehren konnte, besonders da, wo die Umgebung es am Wenigsten argwöhnen durfte. Die Existenz einer besonderen Species auf Siechen bedarf noch sehr der Bestätigung. Bei den Läusen hat es am

Wenigsten Noth, ihr Entstehen aus naturgemäfs gelegten Eiern zu erklären. Bei den Entozoen reichen zwar unsere jetzigen Kenntnisse nicht hin, nachzuweisen, wie die Eier derselben immer dahin geführt werden, wo die Würmer sich im thierischen Körper entwickeln, es ist aber die Frage, ob deswegen die *generatio aequivoca* es sein muß, die die Würmer hervorbringt; wenigstens ist bei vielen Insecten, namentlich bei manchen Parasiten, und vollends bei Parasiten in Parasiten, die Erklärung um Nichts leichter, wie ihre Eier so gelegt werden können, dafs die Larven an die Stellen zu gelangen vermögen, wo wir sie finden, und doch hat bei diesen noch Niemand ihr Entstehen aus naturgemäfs gelegten Eiern in Zweifel gezogen.

Dafs in den Antennen das Gehörorgan der Insecten zu suchen sei, ist sowohl die Meinung vieler Entomologen einer früheren Zeit gewesen, als auch gegenwärtig die Ansicht der meisten Physiologen, und in diesem Sinne soll sich auch Herr Newport, der im Gebiete der Physiologie der Insecten schon mehrere umfangreiche, wichtige Untersuchungen ausgeführt hat, in einem sehr ausführlichen Vortrage in der entomologischen Gesellschaft zu London ausgesprochen haben. Eine entgegengesetzte Meinung hat Herr Newman sich herbei gelassen, im *Magazine of Natural history* zu entwickeln. Seine Gründe stützen sich vorzüglich auf die Verschiedenheit des Baues der Antennen von dem äufseren Ohr der höheren Thiere, wo die Entwicklung desselben mit dem Bedürfnifs eines Gehörsinns im geraden Verhältnifs stehe, während bei den Insecten nicht allein oft eine grofse Ausbildung des fraglichen Organs sich fände, wo ein vorzüglich verstärktes Gehör ohne Beziehung zur Lebensweise des damit ausgerüsteten Thieres erschiene, sondern auch bei der Unmöglichkeit, dafs die vollkommen soliden Antennen den Schall aufnehmen, und in eine — auch nicht vorhandene — Gehörhöhle leiten; die Möglichkeit, dafs die Antennen die Vermittler des Gehörsinns seien, Gesetze der Acustik voraussetze, welche heut zu Tage den Philosophen noch ganz fremd seien. Es liegt aber sehr nahe, dafs, wenn ein Organ vorhanden ist, welches die Schwingungen der Luft, in denen der Schall beruht, unmittelbar zu empfinden, und die dadurch empfangenen Eindrücke geraden Weges dem Gehirn mitzutheilen im Stande ist, der ganze den

Schall auffangende und leitende Apparat von Ohrmuschel, Gehörgang und selbst Paukenfell wegfallen muß. Dafs die Antennen, so verschieden sie auch gebildet sein mögen, von den langen borstenförmigen Antennen der Locusten an, bis zu den kurzen Antennen der Cicaden und Fliegen, wo durch die oft gefiederte Borste eine feine Empfänglichkeit für die Einflüsse des Schalls gegeben sein muß, überall die Fähigkeit besitzen, die Schwingungen der Luft, welche den Schall ausmachen, zu empfinden, ist eine ebenso interessante als fruchtbare Betrachtung, und wenn wir dies Organ oft in sehr hohem Grade entwickelt sehen, müssen wir wohl annehmen, dafs hier Manches gehört werden kann, wovon wir keinen Begriff haben. — Herr Newman will die Antennen lieber als Träger des Gefühlsinnes betrachtet wissen, eine Ansicht, die diesen Organen in der deutschen Sprache längst den Namen Fühlhörner oder Fühler gegeben, und welche auch die Beobachtung hinreichend begründet hat; es fragt sich aber, ob dies Vermögen das andere, welches denn doch in seinem Wesen so sehr verschieden nicht ist, ausschließt?

In derselben Zeitschrift tritt Herr Clarke gegen Herrn Newman auf, und weiset durch Beobachtungen die Empfänglichkeit der Fühler gegen Einflüsse des Schalles nach, die Herr Newman ihnen abläugnet, geht aber offenbar zu weit, wenn er an der Basis der Fühler einen zusammengesetzten Apparat aus Labyrinth, Paukenfell, innerem und äußerem Gehörgange annimmt, die durch eine im Gelenkkopfe des ersten Fühlergliedes enthaltene Oeffnung, (welche keine andere ist, als die, durch welche Nerven und Tracheen in den Fühler eindringen) als äußere Gehörsöffnung dem Schalle zugänglich wären, wobei er in derselben Voraussetzung als Herr Newman befangen, die Antennen als dem äußeren Ohr der Säugethiere (auricula) analog anspricht.

Unter den die Entomologie im Allgemeinen betreffenden Arbeiten ist zunächst Herrn Lacordaire's *Introduction à l'Entomologie* zu nennen, von welcher jetzt dem 1834 erschienenen ersten Bande der zweite gefolgt ist. Es bildet dieses Werk einen Theil der *Nouvelles Suites à Buffon*. Der erste Theil enthält eine Schilderung des Insects nach seinen verschiedenen Lebenszuständen und nach seinem äußeren Bau,

der zweite behandelt zuerst den inneren Bau, und zwar zunächst die Wege der Ernährung, den Darmkanal mit seinen Anhängen, die Speichel-, Gallen- und Harngefäße, die Organe des Kreislaufs, die Respirationsorgane, den Fettkörper, die Absonderungen, — und zwar Seide, Wachs, Ausschwitzung (als Ueberzug des Körpers bei *Lixus*, *Eurychora* u. s. w.), Lack, Gift, Säuren, besondere Flüssigkeiten, Gerüche, Phosphorescenz, — allgemeine Betrachtungen über Ernährung. Das nächste Capitel handelt von den Functionen des Empfindungslebens und schildert zunächst den Bau des Nervensystems, dann die Sinnesorgane, das Muskelsystem, das folgende Cap. die Fortpflanzung mit ihren Organen, und das Verhältniß der Geschlechter, das darauf folgende den Instinct und die geistigen Fähigkeiten, das nächste die Geographie der Insecten und das letzte giebt einen kurzen Abrifs der Geschichte der Entomologie.

Was die Behandlung des Stoffes betrifft, scheint Herr Lacordaire sich bei diesem zweiten Theil noch mehr als beim ersten in seine Materie hereingearbeitet zu haben. Alles Anatomische ist nur nach den schon vorhandenen Quellen, indess mit großer Umsicht und Belesenheit zusammengestellt, in den physiologischen Schilderungen hat der Verf. Gelegenheit, seine auf seinen ausgedehnten Reisen gesammelten Erfahrungen zu Hülfe zu nehmen, wobei er indess die in den verschiedensten älteren und neueren Werken niedergelegten Erfahrungen, Beobachtungen und Ansichten nicht unbenutzt läßt. Ueberhaupt ist dies Werk in diesem Felde das beste, welches wir zur Zeit besitzen. Vor dem von Kirby und Spence hat es den Vortheil der Benutzung alles seitdem der Wissenschaft zugetragenen Materials voraus, und vor dem ähnlichen Werke des Herrn Burmeister zeichnet es sich darin vortheilhaft aus, daß die Kirby-Spence'sche Introduction mehr berücksichtigt als benutzt ist, und da, wo bessere, gründlichere Arbeiten vorhanden waren (z. B. über die Zusammensetzung des Thorax) diese zum Grunde gelegt wurden. Uebrigens geht Herr Lacordaire überall auf die ursprünglichen Quellen zurück, und auch Herrn Burmeisters Handbuch wird von ihm angeführt, wenn er in demselben eine neue Beobachtung oder eine selbstständige Ansicht findet. Dem Capitel über die Geographie der Insecten ist eine besondere

Ausführlichkeit gewidmet, die um so mehr Dank verdient, als dieser Theil der Wissenschaft bisher noch sehr zurückgesetzt war. Herr L. erläutert zuerst den Einfluss äußerer Umstände auf das Vorkommen der Insecten, namentlich den der Nahrung, der Temperatur, des Lichtes, des Bodens, anderer Organismen, die Wanderungen, dann die Standörter (*Statio*) und die Zeit der Erscheinung der vollkommenen Insecten, und endlich die geographische Verbreitung sowohl in Bezug auf die absolute und relative Zahl der vorhandenen Insecten, als auch in Rücksicht auf die Eintheilung der Ländermassen in entomologische Regionen. Solcher Regionen nimmt Herr Lacordaire nicht weniger als 40 an, es möchte aber natürlicher sein, dieselben mehr zu verschmelzen und z. B. die Indische Fauna mit der von Südchina, ebenso die von Europa und Sibirien als je einen, in mehrere Gliederungen theilbaren Körper zu betrachten, und andere, z. B. die von Japan, als aus zweien (der Europäischen und Indischen) combinirt anzunehmen. Ebenso erscheinen die Faunen von Südamerica östlich der Anden und Westindien nur als Glieder eines Körpers, einen zweiten bildet die Fauna Südamerica's westlich von den Anden, einen dritten Nordamerica, und die Stelle, wo alle drei über einander greifen, ist in Mexico. Madagaskar, von Herrn Lacordaire als eigene Region betrachtet, ist dadurch merkwürdig, daß nicht immer der Character der Fauna aus der geographischen Lage beurtheilt werden kann; denn offenbar stammverwandt mit Mittel-Africa (Guinea) enthält es manche Elemente aus der Südamericanischen Fauna, wie selbst aus der Identität einzelner Species hervorgeht. Wenn die Ausführlichkeit, mit welcher Herr L. in den Artikel über die geographische Verbreitung der Insecten eingegangen ist, durchaus im Interesse der Wissenschaft war, darf es nicht als nachtheilig auffallen, wenn dasselbe auf Kosten der Geschichte der Entomologie geschehen ist, wo Herr Lacordaire sich fast auf eine Aufzählung und Beurtheilung der hauptsächlichsten Systeme beschränkt, wobei der Verf. um so unbefangener verfahren kann, als er kein eigenes System zu vertreten hat. Sein Urtheil ist auch bei aller Kürze überall sehr treffend, und wenn sich dabei noch eine wohl begründete Pietät gegen seinen] großen Lehrer La-

treille erkennen läßt, scheint diese fast nur in dem Tadel durch, den Herr Lacordaire über die hochfahrende Beurtheilung, ausspricht, die der damals am Rande des Grabes stehende, hochverdiente Mann von Herrn Burmeister erfahren hat, und auch dies geschieht, nachdem er nachgewiesen, daß dem von Herrn Burmeister aufgestellten Systeme keine einzige neue Idee zum Grunde liege, und auch in der von ihm gebrauchten Combination der Ideen Anderer keineswegs ein Fortschritt der Wissenschaft gegeben sei, auf eine höchst gelinde Weise.

Ein sehr wichtiges Werk für die Entomologie ist ferner in der *Introduction to the modern classification of Insects, founded on the natural habits and corresponding organisation of the different families* von Herrn J. O. Westwood erschienen. Der Verf. ist uns längst durch seine zahlreichen Arbeiten, die keine Ordnung der Insecten unberührt ließen, als ein scharfsichtiger Systematiker und als ein ungewöhnlich genauer Beobachter bekannt, der die Wissenschaft überall, wo er sich zeigte, zu bereichern nicht verfehlte. In dem vorliegenden umfassenden Werke finden wir ihn darauf verzichtend, seine eigenen Beobachtungen darzulegen, sich streng auf das in der Wissenschaft schon bereit gelegte Material beschränken, doch in demselben Maafse, wie er sich in dem ganzen weiten Gebiete überall gleich belesen, und mit den neueren nicht nur, sondern auch mit den älteren Auctoren vertraut erweist, wie er mit liebenswürdiger Bescheidenheit dem Leser alle Auctoren, deren Ansichten und Beobachtungen er benutzt, selbst vorführt, in demselben Maafse zeugt doch jede Seite durch die getroffene Auswahl und Anordnung für den kritischen Scharfblick und feinen Tact des Verf., so daß man mit eben so viel Belehrung als Behagen das Buch liest, welches auch Niemand entbehren kann, der das Bedürfnis eines Ueberblicks über den heutigen Zustand der Wissenschaft hat. Dabei hat der Verf. noch ein Verdienst: er lehrt uns mit besonderer Vorliebe nicht sowohl die systematischen Charactere, für welche er bei jeder größeren oder kleineren Abtheilung auf die darauf bezüglichen Werke verweist, als er die die Lebensweise und, namentlich die früheren Zustände betreffenden Notizen behandelt. Leider ist die Kenntniß der früheren Stände bisher in den meisten

Zweigen der Entomologie noch sehr zurückgeblieben, und wenn es trotz dem Interesse, welches die Schwierigkeiten der auf die Erforschung derselben gerichteten Untersuchungen zu begleiten pflegt, scheinen möchte, daß die große Mehrzahl der Entomologen mit den Mitteln, die Sammlungen zu ordnen und zu bestimmen, befriedigt wäre, hat die lange Vernachlässigung der früheren Stände doch hauptsächlich darin ihren Grund und ihre Entschuldigung, daß das Bedürfnis, vorher die möglichst genaue Kenntniß der letzten Stände zum Grunde zu legen, gefühlt werden mußte, und wird dann um so mehr gerechtfertigt erscheinen, wenn nach einer Reihe von Decennien, nach dem Gange, welche die Wissenschaft gegenwärtig nimmt, zu urtheilen, die größte Anzahl der bisher über die früheren Zustände der Insecten vorhandenen Beobachtungen ungenügend und zum Theil ganz unbrauchbar erscheinen werden, wobei indess die heutigen gewissenhaften Beobachter keine geringere Ansprüche auf den Dank der Mit- und Nachwelt haben, als Herr Westwood, dem wir gegenwärtig eine lange vermifste Zusammenstellung und Uebersicht dessen, was dem Wesentlichen nach bisher in diesem Zweige geleistet worden ist, zu danken haben.

Nach einer Einleitung, die in möglicher Kürze die Structur der Insecten im Allgemeinen ins Licht setzt, geht der Verf. die verschiedenen Systeme der Entomologie durch, mit sorglicher Auswahl für die verschiedenen Systeme nur die bedeutenderen Vorfechter aufzuführen, für das auf Verwandlung gegründete Swammerdam und Lamarck, wobei auch Newman nicht wohl zu übergehen war, wenn das Unpractische seiner Methode recht ans Licht gestellt werden sollte, für das auf die Flügelbildung gegründete Linné und Degeer, für das auf die Mundtheile gegründete Fabricius, für das eclecticische, das alle drei Methoden vereinigt, Latreille und Mac Leay, von dessen letzteren Systeme sich das des Verf. selbst nur wenig unterscheidet, obgleich durch verbindende Zwischen-Ordnungen, der *Strepsiptera* zwischen *Hymenoptera* und *Coleoptera*, der *Euplexoptera* (Ohrwürmer) zwischen *Coleoptera* und *Orthoptera*, der *Thysanura* (*Thrips*) zwischen *Orthoptera* und *Neuroptera*, der *Homaloptera* (*Hippobossa*) und *Aphaniptera* (Flöhe) zwischen *Diptera* und *Heteroptera*, die practische Klarheit sehr getrübt wird, die den Eintheilungen des Verf. sonst im hohen Grade eigen zu sein pflegt. Obgleich Herr Westwood in seiner eigenen Anordnung die *Hymenopteren* an die Spitze stellt, beginnt er doch, um nicht gegen die zeitige Mode zu verstossen, mit den *Coleopteren*, welche er nach den Fußgliedern in 4

Hauptabtheilungen bringt, *Pentamera*, *Heteromera*, *Pseudotetramera* und *Pseudotrimerera*, die letzten beiden den Latreille'schen *Tetrameren* und *Trimeren* entsprechend, welchen, nachdem die *Xylophagen*, zum Theil wirkliche *Tetrameren*, von den ersteren ausgeschlossen sind, bekanntlich noch ein fünftes oder viertes Fußglied zukommt, daher Herr Westwood einem von Herrn Burmeister gegebenen Vorschlage, der dieselben Abtheilungen als *Cryptotetramera* und *Cryptotrimerera* bezeichnet, folgend, die Namen passend änderte, denn so wie wenigstens Herr Westwood diese beiden Abtheilungen aufgestellt hat, kommt ihnen eine gemeinschaftliche Bildung der Fußglieder zu. Allein die Abtheilung der *Pentameren* enthält so viele *Tri-*, *Tetra-* u. s. w. *meren*, daß sich nur wenige der bisher aufgestellten Unterabtheilungen ganz rein von Abweichungen erhalten, und es wiederholt sich selbst die Form der pseudo- tetra- und trimerischen Füße in derselben, so daß nur die Abtheilung der *Heteromeren* rein und scharf begränzt dastände, wären nicht die *Cryptophagen*, von denen die Männchen durchaus den *Heteromeren* angehören, während die Weibchen sich nicht von den *Pentameren* entfernen.

Die *Pentameren* theilt Herr Westwood vorläufig in zwei Abtheilungen, von denen die erste Mac Leay's *Chilopodomorphen*, die zweite seinen *Chilognathomorphen* entsprechen würde. Erstere zerfallen in zwei weitere Abtheilungen, *Ade-* und *Rypophagen*, die ersteren derselben auf bekannte Weise in die Land- und Wasser-*Adephagen*, letztere in die *Philydrida* (nicht *Philhydrida* zu schreiben), *Necrophagen* und *Brachelytra*, die vorletzten durch die Familien der *Dermesten*, einen großen Theil der Latreilleschen *Xylophagen*, die letztere durch die *Pselaphen* ausgedehnt. Die *Chilognathomorphen* theilt Herr Westwood in drei Abtheilungen: *Clavicornen* (*Byrrhen* und *Histeren*), *Lamellicornen* und *Serricornen*.

In der Anordnung der *Heteromeren* nimmt Herr Westwood den umgekehrten Gang als Latreille, indem er mit den *Pimelien* schließt. Die *Pseudotetrameren* zerfallen in die drei bekannten Familien der Rüsselkäfer, denen die Borkenkäfer nicht unpassend angeschlossen sind, Bockkäfer und Blattkäfer, die *Pseudotrimeren* in die *Erotyliden*, welche größtentheils eigentlich *Pseudotetrameren* sind, *Endomychiden* und *Coccinellen*.

Eine zweite Ordnung bilden die Ohrwürmer, welche Herr Westwood *Euplexoptera* nennt, eine dritte die *Orthoptera* mit den Familien der *Blatten*, *Mantiden*, *Phasmen*, *Acheten*, *Gryllen* und *Locusten*.

Herr Newman hat im *Entomological Magazine* (IV. p. 234) das früher in derselben Zeitschrift entwickelte sieben-theilige System der Insecten vertheidigt und theilweise weiter ausgeführt. Er geht davon aus: 1) daß sich alle natürliche Gruppen in sieben kleinere Gruppen theilen lassen (auf dem

Papiere gewifs); 2) dafs von diesen sieben kleineren Gruppen eine vollkommener ist als alle anderen; 3) dafs jede der sechs untergeordneten Gruppen Formen enthält, welche sich gleichmäfsig genauer an die vollkommeneren anschliessen, wenn auch wohl jede in einem anderen Merkmal, und 4) dafs man, um diese Annäherungen zu berücksichtigen, die vollkommenste Gruppe in die Mitte stellen und die übrigen sechs um sie herum ordnen mufs. Dafs die Natur zwischen den Abtheilungen, welche sie macht, zu vielfache Beziehungen läfst, dafs wir diese nicht besser übersehen sollten, wenn wir die Abtheilungen auf der Fläche ausbreiten, als wenn wir sie in gerader Linie verfolgen, ist längst anerkannt, und was die Annahme des Herrn Newman betrifft, dafs die Gruppe, die ihre Beziehung zu allen übrigen habe, gerade die vollkommenste sei, läfst es sich der Theorie nach als eben so begründet aufstellen, dafs die übrigen, die mehr selbstständige Entwicklung haben, als die vollkommeneren und höheren zu betrachten sind. Herr Newman stellt die *Neuroptera* in die Mitte und entwickelt mit vieler Schärfe die Annäherungen, die die übrigen Ordnungen gegen dieselbe machen. Er hat diese Ordnung in demselben Umfange als Latreille angenommen, theilt sie aber in 7 Familien, indem er die Latreilleschen *Planipennes* in 4 Familien, *Termiten*, *Perlen*, *Panorpen* und *Hemerobiën* auflöst, die mit den übrigen Latreilleschen, den *Libellen*, *Ephemeren* und *Phryganeen* gleichen Werth hätten, worin ihm übrigens schon Herr Pictet vorgegangen ist. Wenn er aber bei der Vergleichung dieser einzelnen Familien auf die Verhältnisse der einzelnen Thoraxringe Werth legt und z. B. den Gegensatz von *Perla* und *Ephmera* hervorhebt, indem hier der Prothorax und Metathorax fast ganz zurücktreten, dort überwiegend entwickelt sind, sollte ein philosophischer Auctor, als welcher Hr. Newman hier auftritt, billiger Weise nicht bei der äufsern Form stehen bleiben, die durch das Verhältnifs der Extremitäten bedingt wird, von denen die Entwicklung der Muskeln in den verschiedenen Theilen des Thorax abhängig ist, diese wieder von dem Gebrauch der Theile, denen die Muskeln angehören, daher bei den *Ephemeren* der Mesothorax sich entwickelt, weil diese Thiere mit den Vorderflügeln fliegen, bei den *Perlen*

zurückbleibt, weil bei ihnen dieselben Flügel hauptsächlich nur Deckflügel sind.

Ferner zeigt Herr Newman, daß sein System alle übrigen, das auf die Flügel, auf die Mundtheile und die Verwandlung gegründete, in sich vereinige; überhaupt ist seine Anordnung im Sechseck, mit den *Neuropteren* in der Mitte, wenn man diese letzteren trotz des verschiedenen Typus in der Metamorphose und dem verschiedenen Bau der Mundtheile im Latreilleschen Sinne als eine Ordnung annehmen will, sehr sinnreich, schwebt aber zu sehr im Allgemeinen, um irgend einen practischen Nutzen abzuwerfen.

Ein anderer gleichfalls nur skizzenhafter Versuch, die Ordnungen der Insecten zu bestimmen, ist vom Ref. gemacht, und in den Mittheilungen aus den Verhandlungen naturforschender Freunde zu Berlin, so wie in Germars Zeitschrift für die Entomologie bei Gelegenheit einer kleinen Abhandlung über *Mantispa* (s. u.) das Wesentliche desselben mitgetheilt worden. Es war ursprünglich nur daran gelegen, einen durchgreifenden von der Flügelbildung unabhängigen Unterschied zwischen den *Orthopteren* und *Neuropteren* zu ermitteln. Die Untersuchung des Mundes der verschiedenen Formen beider Ordnungen wies auch einen sehr bestimmten und ausgezeichneten Typus nach, in welchem alle *Neuropteren* mit unvollkommener Verwandlung mit den bisherigen *Orthopteren* übereinstimmen, und Ref. glaubte um so mehr Veranlassung zu haben, beide zu vereinigen, als sich bei der zweiten Insectenordnung, die dieselbe Form der Verwandlung hat, den *Hemipteren*, eine ähnliche Differenz in der Flügelbildung zeigt, so daß die bisherigen *Orthopteren* den *Heteropteren*, die bisherigen *Neuropteren* mit unvollkommener Verwandlung den *Homopteren* gegenüberstehen; es läßt sich auch, wenn man eine Parallele zwischen beiden Ordnungen zieht, überall eine entsprechende Flügelbildung in beiden nachweisen. Es bilden dadurch die beiden Ordnungen mit unvollkommener Verwandlung einen Gegensatz zu denen mit vollkommener Verwandlung, indem bei diesen die Flügelbildung bei einem bestimmten Typus bleibt, bei jenen die verschiedenen Typen stufenweise durchläuft. Die Familien, welche nach dieser Ansicht von den *Neuropteren* entfernt, und den *Orthopteren* ange-

reilt werden, und die sich in der Helm- (*galea*) förmigen äusseren Maxillarlade und der vierlappigen Unterlippe, mit eingelenkten äusseren Lappen mit den *Orthopteren* übereinstimmend zeigen, sind *Termes*, *Perla*, *Psocus*, *Libellula*, und ihrer ganzen Naturgeschichte nach auch *Ephemera*. Dieselbe Bildung des Mundes findet sich auch bei *Lepisma*, das bei näherer Betrachtung eine grosse Annäherung an *Blatta* zeigt. Die Ordnung der *Neuropteren* ist auf die drei Familien *Hemerobien*, *Panorpen* und *Phryganeen* beschränkt worden, für welche ein gemeinschaftlicher Ordnungscharacter schwerer zu ermitteln ist, weil sie in vielen Punkten sich bald an diese, bald an jene Ordnung anschliessen. Dafs die Bildung der Flügel auch für die Insecten mit vollkommener Verwandlung nur ein Merkmal zweiten Ranges sei, ist vom Ref. ebendasselbst nachgewiesen und zugleich angedeutet, dafs auch hier die wesentlichen Charactere im Bau des Mundes und namentlich in den Verhältnissen der einzelnen Theile des Mundes zu einander liegen, welche seit Fabricius von keinem Systematiker benutzt sind, obgleich uns durch Savigny eine tiefere Einsicht in dieselben eröffnet worden ist, und die auch dann nicht als rein künstliche Kennzeichen angesehen werden können, wenn man davon ausgeht, dafs die Charactere durch die Abtheilungen, nicht aber die Abtheilungen durch die Charactere bedingt werden.

Herr Hope hat in einem in der Britischen Gelehrten-Versammlung zu Newcastle gehaltenen Vortrage sich über die gegenwärtig gebräuchliche Klassification der Insecten ausgesprochen, und besonders 4 Punkte aufgestellt, deren Beherzigung von Wichtigkeit ist: 1) wirft er den modernen Entomologen vor, dafs sie nur Merkmale, die in der äusseren Organisation liegen, berücksichtigen, und wer möchte hier nicht beistimmen, wenn von solchen Kennzeichen die Rede ist, die nur im Habitus begründet sind? — 2) bemerkt er, dafs wenn die innere Structur zu Hülfe genommen wäre, der Bau des Darmkanal eine Hauptrolle spiele, welcher, wie er, obgleich gegen die allgemeine Ansicht und doch nach Umständen nicht ohne Grund, hinzufügt, dazu nicht geeignet wäre, indem seine Structur von Lebensweise und Nahrung des Thieres bedingt werde. — 3) Sieht er nicht mit Unrecht darin einen Mangel,

dafs man nicht von einem einzigen Princip bei der Classification ausgehe, und oft Kennzeichen für dieselbe in Anwendung bringe, welche im Grunde unwesentlich und untergeordnet wären. — 4) Spricht er seine Meinung dahin aus, dafs es nur ein genaues Studium des Nervensystems wäre, welches auf ein natürlicheres System als die heutigen leiten würde. Was bis jetzt über das Nervensystem der Insecten allgemeiner bekannt ist, eignet sich allerdings nicht dazu, diese Ansicht zu bestätigen, und namentlich scheint die Vertheilung der Ganglien, worin sich noch am Ersten bei verschiedenen Insecten Verschiedenheiten wahrnehmen lassen, mit den systematischen Verschiedenheiten in eben so wenig Beziehung zu stehen, als mit der äufseren Structur selbst, so dafs das von Herrn Burmeister aufgestellte Gesetz, wonach die einzelnen Ganglien um so bestimmter sich absonderten, je bestimmter die Gliederungen des Körpers gehalten wären, und in dem Grade mit einander verschmölzen, in welchem die Segmente, denen sie angehören, mit einander verwachsen, so scheinbar es theoretisch auch sein mag, practisch doch sich so wenig bewährt, dafs ein kleiner Kreis von Erfahrungen schon hinreicht, mehr Ausnahmen gefunden zu haben, als Fälle wo es zutrifft. Unter diesen Umständen würde es in mehr als einer Hinsicht von grofser Wichtigkeit sein, wenn Herr Hope die Thatsachen, auf welche sich jene Aufstellung gründet, veröffentlichen, und damit denen, welche diese interessanten Forschungen weiter verfolgen möchten, für diesen Zweck eine Anleitung geben wollte.

In Bezug auf die geographische Verbreitung der Insecten hat Herr Walker im *Magaz. of Nat. Hist.* eine Idee ausgesprochen, die darin beruht, dafs er das Atlantische Meer und den stillen Ocean mit dem Indischen Meere als zwei grofse Bassins betrachtet, an deren entgegengesetzten Küsten entsprechende Formen von Insecten sich fänden. Dafs eine Analogie zwischen den Insecten des südwestlichen America mit denen von Indien bestehe, läfst sich aber nicht wohl annehmen, und wenn der Verf. auf eine Uebereinstimmung derer der Philippinen und Chile's hinweist, so weifs Ref. nicht, welche Insecten der Verf. dabei im Sinne gehabt. Zwischen den gegenüberliegenden Küsten des Atlantischen

Meeres ist eine Analogie in der Insectenfauna zwar um so weniger zu verkennen, je mehr man sich dem Polarkreise nähert; doch ist sie nicht auf die Küsten beschränkt, sondern breitet sich über die ganzen Erdtheile aus. Wenn der Verf. sich auf die Uebereinstimmung der Fauna zu beiden Seiten des Mittelländischen Meeres bezieht, so finden sich hier andere Verhältnisse: diese Uebereinstimmung der Faunen der gegenüberliegenden Ufer findet bei allen schmalen, eingeschlossenen Meeren statt, welche vielleicht erst nach der Erzeugung der jetzt noch an ihren Ufern lebenden Insecten entstanden sind.

Von Herrn Germar's *Fauna Insectorum Europae* ist das 20ste Heft erschienen. Es enthält folgende Arten:

Carabus Kircheri aus Tirol, vielleicht nur kleinere Abart des *C. depressus* Bon. *Hydroporus bicruciatu*s Kunze, einerlei mit *H. Escheri* Aubé. *H. thermalis*, *Trichodes flavicornis* aus Sicilien, wohl nicht wesentlich von *T. Ammios* abweichend, *Hybalus Dorcas* (*Copris Dorcas* F.) ebenfalls aus Sicilien, *Cetonia tincta*, neue Art, ebendaher, *Phryganophilus ruficollis* Sahlb., *Melandrya ruficollis* F., als eigene Gattung bisher nur durch habituelle Merkmale begründet. Die Aehnlichkeit mit *Cantharis* muß wohl auffallend sein, denn Fabricius beschreibt diesen Käfer auch unter dieser Gattung als *Canth. analis*. *Adexius scrobipennis* Schönh., *Elythrodon bispinus* Schönh., *Apate sinuata* F., *Apate elongata* Payk., *Apate substriata* Payk., *Endomychus thoracicus* Koll. aus Ungarn, *Decticus albifrons* (*Locusta albifrons* F.), *Oedipoda insubrica* Charp., *Oedipoda miniata* Charp., *Oedipoda lineata* Panz., *Oedipoda elegans* Charp., *Gomphocerus biguttatus* Charp.; von den vier letzten Arten beide Geschlechter. *Eupelix producta* und *E. spathulata*, 2 neue, bei Erlangen einheimische Arten.

Von der Fortsetzung der Panzerschen Insectenfauna durch Herrn Herrich-Schäffer ist das 147 — 158. Heft erschienen.

Herr Zetterstädt hat die Insectenfauna von Lappland unter dem Titel: *Insecta Lapponica* bearbeitet, und bereits den größten Theil derselben in die Hände des Publicums gegeben. Es ist somit für die Fauna des entlegensten und vielleicht am Wenigsten zugänglichen Theils von Europa (England wohl ausgenommen) mehr geschehen, als für die Faunen selbst solcher Länder des Continents, in denen eine reiche Zahl von Entomologen heimisch ist. Freilich ist auch keine Fauna leichter zu übersehen als gerade die von Lappland, wo das Vorkommen einer minder reichen Zahl von Insecten sich auf ein Paar Monate des Jahres

beschränkt. Ausser manchen eigenthümlichen, arctischen Insecten, die jedoch theils ostwärts, z. B. auf dem Ural und weiter in Sibirien, selbst in Kamtschatka, theils im mittleren Europa auf der Höhe der Gebirge wieder vorkommen, sind die meisten Insecten seiner Fauna theils weiter in Norwegen und Schweden, theils über einen gröfseren Theil von Europa verbreitet, und hat der Verf. auch nicht Gelegenheit gehabt, die Verbreitung der von ihm aufgeführten Insecten weiter als über Scandinavien zu verfolgen, so hat er sich darin ein grosfes Verdienst erworben, dafs er theils das Vorkommen der Lappländischen Insecten nach den Fundörtern, theils die Verbreitung derselben über den übrigen Theil Scandinaviens beständig genau bemerkt. Für die *Coleoptera* fand Herr Zetterstädt eine bedeutende Vorarbeit in Gyllenhals *Insecta Suecica*, für die *Orthoptera* in seinen eigenen *Orthoptera Sueciae*, für die *Hemiptera* und *Diptera* in den Fallenschen Dissertationen; indess fehlt es in allen dreien dennoch nicht an neuen Arten, namentlich in den letzteren Ordnungen.

In der der *Hemiptera* kommt unter den *Heteropteris* eine neue Gattung *Ophthalmocoris* vor, welche mit *Labops diopsis* Burn. einerlei ist, doch den schon früher von Fallén gegebenen Artnamen *Sahlbergii* behalten mufs. Unter den *Homopteris* führt Herr Z. mehrere neue Gattungen ein, welche indess von Germar zum Theil anders bestimmt sind, und von denen *Cercopis* mit *Aphrophora* Germ., *Pholetaera* mit *Acocephalus* Germ., *Cicada* z. Th. mit *Tettigonia*, *Euacanthus* Germ., *Jassus* mit *Bythoscopus* Germ. im Wesentlichen übereinkommen. Unter den *Hymenopteris* ist nur eine neue Gattung unter den *Braconiden* aufgestellt, die indess mit *Coelinus* Nees zusammenfällt. Zahlreicher sind die neuen Gattungen und Arten unter den *Dipteren*, eine Ordnung, deren zahlreiches Vorkommen in Lappland wohl zu erwarten war. Als neue Gattungen sind anzuführen *Anthalia*, *Hormopeza*, *Iteaphila* unter den *Hybotinen*, *Wiedemannia*, *Microcera* unter den *Empiden*, *Nephrocera* unter den *Pipunculinen*, *Coprina* (*Xylota pipiens* Meig., weshalb der Gattungsname *Syritta* Macq. nicht beibehalten, ist nicht bemerkt) unter den *Syrphen*, *Leptopteryx* unter den *Hippoboscen*, *Micra* unter den *Rhizomyziden*, *Leptopa* unter den *Musciden*, *Ectinocera* unter den *Scatomyziden*, *Homalocephala* unter den *Ortaliden*, *Colobaea* (*Opomyza bifusciella* Fall. Meig.) unter den *Opomyziden*, *Macrochira* unter den *Agromyziden*, *Psiloconopa*, *Pachyneura*, *Dicranota*, *Tryciphona* (*Limnobia immaculata* Meig.) unter den *Tipuliden*, *Corynocera* unter den *Mycetophilinen*. Von *Lepidopteren* liegt noch die erstere Hälfte bis zur Mitte der

Spanner vor; auch hier hat Herr Zetterstedt in allen Abtheilungen neue Arten entdeckt, unter den Tagschmetterlingen 2, unter den Spinnern 3, unter den Eulen sind nicht weniger als 25 neue nordische Arten beschrieben.

Von der sowohl in Hinsicht der eleganten Ausführung als auch der sorgfältigen und genauen Darstellung selten erreichten *British Entomology* von Herrn Curtis ist der 15. Band vollendet worden.

Er enthält an *Coleopteren* *Phytosus spinifer* Rudd, eine neue Gattung der *Aleocharinen*-Gruppe, die durch ihre Analogie mit *Oxytelinen* sehr merkwürdig ist, *Trachys minuta*, *Elater aterrimus*, *Lampyris nociluca*, *Nitidula colon*, *Triplax aenea*, *Typhaea fumata*, *Dermestes lardarius*, *Anthicus tibialis*, eine neue, dem *A. humilis* ähnliche Art mit erweiterten Hinterschienen, *Otiiorhynchus maurus*, *Orchestes Waltoni*, dem *O. pratensis* ähnlich; an *Orthopteren* *Libellula rubicunda* L., *Ephemera cognata* Curt.; an *Neuropteren* *Panorpa germanica*, *Molanna angustata*; an *Hymenopteren* *Tenthredo cingulata*, *Cynips nervosa* (neu), *Bethylus fulvicornis*, *Crabro subpunctatus*; an *Lepidopteren* von Spinnern *Stauropus Fagi*, *Clostera anachoreta*, von Eulen *Lithomia Solidaginis*, von Spannern *Siona dealbata*, *Hybernia defoliaria*, *Eubolia cervinaria*, von Wicklern *Teras excavana* Haw., *Zeiraphera Hastiana*, von Schaben *Acrolepia betulella* Curt., *Porrectaria* (typ. *Tinea anatipennella* Hübn.) *albicosta* Haw., *Ederessa* (typ. *Tinea pruniella* L.), *semitestacella* Curt., von Geistchen *Alucita hexadactyla*; an *Dipteren* *Rhagis Heyshami* Curt., *Leptis diadema*, *Myops fulvipes*, *Phasia speciosa* Curt., *Trigonometopus frontalis* (*Tetanocera frontul.* Meig.), *Heteroneura albimana*, an *Hemipteren* *Tetyra fuliginosa*, *Aelia acuminata*, *Harporcera Burmeisteri* Curt., eine neue, *Capsus* ähnliche Gattung, wo beim Männchen das zweite Fühlerglied etwas erweitert ist, *Capsus hirtus* Curt., *Miris tritici* Curt., *Prostemma guttula*, *Hydroessa pygmaea*, *Nepa cinerea*, *Ledra aurita*, *Coccus Aceris* F.

Herr Haliday beschreibt in den *Annals of Natural History* eine Anzahl von Insecten, welche in Curtis Guide aufgeführt sind.

Von *Coleopteren* ist nur *Calathus nubigena* beschrieben, und vom *Omaseus tetricus* bemerkt, daß er des Ref. *Pterostich. gracilis* sei, der doch länger schon durch Dejean bekannt ist. Die beschriebenen *Hymenopteren* sind zahlreicher, beschränken sich aber auf die Familie der *Ichneumoniden*, für welche auch einige neue Untergattungen errichtet werden: *Helictes* auf *Crypt. impurator* und *erythrostoma* Grav., *Clepticus* nahe verwandt mit *Plectiscus*, *Acrodactyla* mit *Polysphincta*. Fer-

ner ist eine Reihe von *Dipteren* aus sehr verschiedenen Gattungen und von *Hemipteren* ein Paar Blattläuse beschrieben. Es ist aber die Frage, ob man alle diese Arten durch die kurzen diagnosen-artigen Beschreibungen für hinreichend characterisirt annehmen kann. Bei der unendlichen Menge von ähnlichen Arten, die es überall giebt, ist es namentlich bei den *Ichneumonon* ganz unmöglich, aus einer kurzen Diagnose eine Art mit der geringsten Sicherheit zu bestimmen, zumal, wenn wie hier, blos die Farbe in Betrachtung gezogen ist, welche oft ohne Grenzen abändert. Es wäre wohl nicht zu viel, wenn die Auctoren beim Abfassen der Beschreibungen darauf Rücksicht nehmen, das ein Anderer die Art darnach erkennen soll.

Der vierte Band von Richardsons *Fauna Boreali-Americana* ist den Insecten gewidmet, und von Herrn Kirby bearbeitet worden, welcher damit ein umfassendes, vielfach belehrendes Werk zu Tage gefördert hat. Die Fauna von Nordamerica hat einen überwiegend Europäischen Character, und je weiter nach Norden, um so mehr: in demselben Maasse, als sich die der Europäischen Fauna fremden, America eigenthümlichen Formen (als *Canthon*, *Phanaeus*, *Gymnetis*) verlieren. Diese Uebereinstimmung zeigt sich theils in dem Vorkommen analoger Arten (als der verschiedenen *Necrophoren*, und unter den Hirschkäfern des *Lucanus cervus* und *elaphus*, *Tarandus tenebrioides* und *piceus F.*, *Platycerus caraboides F.* und *Quercus Kn.*), theils dehnt sie sich häufig auf Identität der Species aus, und zwar in verschiedenen Familien und Ordnungen in verschiedenem Grade, nirgends aber fast in höherem, als bei den *Dipteren*. Aus diesem Gesichtspuncte betrachtet bietet die Fauna von Nordamerica ein ganz besonderes Interesse dar, erfordert aber auch ein ganz vorzüglich aufmerksames und umsichtiges specielles Studium, um auf der einen Seite die Identität der Nordamericanischen Arten mit den Europäischen nachzuweisen, auf der anderen die oft feinen und doch beständigen und bestimmten specifischen Unterschiede analoger Arten nicht unbeachtet zu lassen.

Herr Kirby beschreibt in dem genannten Werke die von Herrn Richardson auf seiner von New-York nordwärts bis zum 49. Gr. n. B. unternommenen Reise gesammelten Insecten, 447 Arten im Ganzen, davon 249 *Coleoptera*, 3 *Orthoptera*, 2 *Neuroptera*, 2 *Trichoptera*, 32 *Hymenoptera*,

11 Hemiptera, 32 Lepidoptera, 14 Diptera, 1 Homalopterum und 1 Aphanipterum.

Es ist nur ein Theil der hier beschriebenen Insecten, der mit denen, die wir aus den Vereinigten Staaten kennen, übereinkommt, der gröfsere Theil ist neu und fehlt auch noch in den Europäischen Sammlungen, namentlich denen des Continents. Die häufige Uebereinstimmung der Nordamericanischen Insecten mit den Europäischen konnte einem so erfahrenen Entomologen als Herrn Kirby am Wenigsten entgehen, und es scheint dem Ref. von ganz besonderem Interesse zu sein, die Arten, bei welchen Herr Kirby dieselbe bemerkt, hier namhaft zu machen. Es sind nämlich *Platynus (Anchomenus) angusticollis*, *Omaseus Orinomum Steph.* (eine Englische, dem *Pterost. oblongopunctatus* verwandte Art), *nigrita*, *Curtonotus (Amara) convexiusculus*, *Amara vulgaris* (vielleicht gilt dasselbe von *A. inaequalis* Kirb., falls nämlich dieselbe mit *A. spreta Dej.* übereinkommen sollte, welche wirklich auch in Nordamerica zu finden ist), *Peryphus (Lopha) maculatus*, *Bembidium impressum*, *Notiophilus aquaticus*, *Haliphus impressus*, *Hydroporus nigrolineatus Sch. Gyll.*, *Gyrinus aeneus* (wohl Abänderung von *G. marinus*), *minus*, *Paederus riparius*, *Philonthus politus (Staph. aeneus Grav.)*, *fulvipes* (Herr Kirby ist nicht sicher, ob der seine auch wirklich der Europäische sei, indess paßt seine Beschreibung hinreichend genau, und Ref. hat auch in Herrn Chevrolats Sammlung ein Nordamericanisches Exemplar dieser Art getroffen), *Oiceoptoma lapponicum*, *Peltis ferruginea*, *Nitidula obscura*, *ossium (Steph.,* wohl nur kleinere Abart der vorigen), *discoidea*, *Atomaria atra*, *Attagenus pello*, *Dermestes lardarius*, *Byrrhus varius*, *Hydrobius fuscipes*, *marginellus*, *melanocephalus*, *Trox arenarius*, *Elater fulvipes*, *Buprestis umbellatarum*, *appendiculata*, *Callidium striatum*, *Leptura 6-maculata*, *Cis micans*, *Lepyrus colon*, *Eumolpus vitis*, *Chrysomela rufipes*, *Phaedon Adonidis*, *Raphani*, *Polygoni*, *Phyllodecta Vitellinae*, *Galleruca Sagittariae*, *Coccinella 13-punctata*, *Upis ceramboides*, *Tenebrio molitor*, *Xylita buprestoides (Dircaea discolor)*, *Necrobis violaceus*, *Telephorus ater*, *Agrion puella* (?), *Perla bicaudata*, *Cimbex femorata*, *Trichiosoma*

lucorum, Sirex bizonatus Steph.), iuvenus, Foenus iaculator, Cryptus viduatorius, Formica fusca, Vespa vulgaris, Halictus rubicundus, Andrena varians, Megachile maritima, Bombus Derhamellus, Reduviolus inscriptus (s. u.), Gerris rufoscutellata, lacustris, Corixa striata, Colias Edusa, Argynnis Freya, Vanessa Antiopa, Atalanta, Cynthia Cardui, Plusia gamma, Jota, Bombylius maior, Chrysops sepulchralis, Scaeva Ribesii, Hippobosca equina.* Ein höchst merkwürdiges Factum ist das Vorkommen des *Carabus Vietinghovii* in Nordamerica. Herr Kirby ist öfter geneigt, einen Asiatischen Character in Arten zu erkennen, die auf dem westlichen, Asien zugekehrten Abhänge des Felsen-Gebirges sich finden, und man würde leicht auf die Vermuthung gerathen, daß durch Sibirien das gleichzeitige Vorkommen dieses prachtvollen Käfers in Rußland und Nordamerica vermittelt würde, wenn nicht die Thatsache dagegen wäre, daß er in Rußland nur in einer geringeren Strecke des Uralgebirges sich findet, und in ganz Sibirien, so viel bis jetzt bekannt geworden, am Wenigsten im östlichen, auf dem Altai, u. s. w. nicht zu Hause ist. Ziemlich dasselbe findet offenbar bei *Tachypteris Drummondi* (s. u.) statt. Auf ein ähnliches Verhalten zweier *Bombus*-Arten hat ferner Ref. im zweiten Jahrgange dieses Archivs (p. 287) aufmerksam gemacht, so daß das Factum des gleichzeitigen Vorkommens eines und desselben Insects an Stellen, die fast unter entgegengesetzter geographischer Länge liegen, nicht ganz isolirt dasteht.

In systematischer Beziehung ist das vorliegende Werk wichtig, nicht allein dadurch, daß Herr Kirby öfter seine Ansichten über Eintheilung der Insecten zu Tage zu bringen Gelegenheit findet, und manchen Wink für die weitere Unterscheidung von Familien und Gruppen giebt, sondern auch durch Aufstellung zahlreicher neuer Gattungen und Untergattungen. Als solche sind aufzuführen: Gatt. *Serocoda*, die Herr K. neben *Cymindis* stellt, welche aber (die hiesige Sammlung besitzt einen ganz ähnlichen, vielleicht nicht einmal specifisch von Kirby's *S. bembidioides* verschiedenen, nur kleineren Käfer aus Mexico) eher zu den *Anchomenen* zu rechnen sein möchte, und am

*) Herr Kirby äußert die sehr annehmbare Vermuthung, daß die von Herrn Stephens bei London gefangenen Exemplare dieser Holzwespe mit Brennholz aus Nordamerica gekommen sind; die Exemplare des hiesigen Museums sind aus Labrador.

Wenigsten vom *Anch. (Agonum) 4-punctatus* als Gattung zu trennen ist, wenn er auch durch etwas flachere Körperform und vor der Spitze stärker ausgerandete Flügeldecken abweicht. — *Chrysostigma*, Untergatt. von *Calosoma*, die Arten mit goldenen Grübchen auf den Flügeldecken, bei denen außerdem das letzte Glied der Maxillartaster kürzer ist als das vorletzte, enthaltend: *C. calidum* und ein neues. — Gatt. *Stereocerus*, Die Vorderfüße beim Männchen wie bei *Pterostichus* erweitert, der Zahn im Kinn aber klein und ungetheilt: 1 A.: *St. similis*. — Gatt. *Isopleurus*, worauf Herr K. eine eigene Familie *Isopleuridae* gründet, durch die Vorderfüße der Männchen mit 3 erweiterten Gliedern sich den *Pterostichen* anreihend, im Habitus einer Zimmermannschen *Celia* nicht unähnlich, aber theils durch den sehr kleinen Zahn in der Ausrandung des Kinnes, theils durch das Verhältniß der letzten Glieder der Maxillartaster, an denen das letzte Glied nicht länger, sondern kürzer ist als das vorletzte, verschieden: 1 A.: *I. nitidus*. — *Eudromus*, Untergatt. von *Peryphus*, mit fast viereckigem Halsschild, und doppelten Eindruck auf jeder Seite der Basis desselben: 1 A.: *E. nitidus*. — Gatt. *Tachyta*, von *Tachys* durch kürzere, mehr schnurförmige Fühler unterschieden: 1 A. *T. picipes*. Eine zweite würde wohl wohl *Bemb. inornatum* Dej. Say sein. Herr Kirby scheidet die *Bembiden* in zwei Familien: *Peryphidae*, mit unvollständigen, *Bembididae* mit vollständigen Streifen auf den Flügeldecken; es giebt unter beiden eine große Menge verschiedener, z. Th. sehr abweichender Formen, es fehlt bis jetzt aber an Merkmalen, welche geeignet wären, dieselben als Gattungen zu begründen, wenn wir uns mit den schwankenden Kennzeichen, die der Umriss des Halsschildes und der Flügeldecken und die Sculptur darbieten, nicht zufrieden geben wollen. — Gatt. *Opistius* (1 A. *O. Richardsonii*) mit *Elaphrus* verwandt, doch von anderer Form, fast an *Tetragonoderus* erinnernd. Die Unterschiede von *Elaphrus* sind rein habituell: das Halsschild ist kürzer, und hinten nicht herzförmig verengt, die Flügeldecken sind breiter, an den Seiten gerundet, flach, und die Augenflecken stehen in 4 Längsreihen. Alle wesentlichen Charactere scheinen mit *Elaphrus* übereinzustimmen. — *Leionotus*, Untergatt. von *Dytiscus*, bestimmt, diejenigen Arten aufzunehmen, bei denen die Weibchen auf der Oberseite so glatt wie die Männchen sind, wobei freilich nicht darauf gerechnet ist, daß es bei einzelnen Arten beide Formen von Weibchen giebt. — Gatt. *Cyclinus* aus der Familie der *Gyrinen*, bei deren Unterscheidung von *Dineutes* sich Hr. K. zu sehr an die von M. Leay gegebene Beschreibung gehalten hat, welche bekanntlich durch schlechte Beschaffenheit des untersuchten Exemplars oder auf andere Weise verunglückt ist, so daß von den von Hrn. K. hervorgehobenen Unterschieden, gestutzte Fühler und gewimperte Lefze auch dem ächten *Dineutes* zukommen, und die relative Länge der Vorderbeine allein übrig bleibt, die aber bei der ganzen Reihe von Arten in den leisesten Abstufungen zu- und abnimmt. — *Scaphium*, neue Gattung aus der Familie der *Scaphidiiden*, mit der

Fühlerbildung von *Catops* und *Anisotoma*, von Körperform länglicher als *Scaphidium*: 1. A. *Scaphium castanipes*. — Gatt. *Campptorhina* aus der Familie der *Sericiden*, von *Serica* dadurch, daß die Maxillen 4 Zähne statt 6, die Fühler 10 Glieder haben, unterschieden; 1 A.: *C. atricapilla*. — Gatt. *Diplotaxis*, Typus einer eigenen Familie, *Diplotaxidae*, die von den eigentlichen *Melolonthen* darin verschieden zu sein scheint, daß durch eine feine Querlinie auf der Unterlippe eine Trennung von Kinn und Zunge angedeutet ist. Die Gattung besteht aus Arten (z. B. *Melol. moesta* Kn. Germ.), welche sich auf Nordamerika und Mexico zu beschränken scheinen, und welche von Dejean mit den Africanischen *Schizonychen* vereinigt sind, von denen sie auch in der Bildung der Klauen dadurch abweichen, daß der kleinere Zahn am Grunde derselben fehlt. — *Rhizotrogus* betrachtet Hr. Kirby als wesentlich von *Amphimalla* (*Mel. solstitialis*) verschieden, allein er nimmt auch nicht *M. aestiva*, sondern *Mel. fervens* als Typus derselben an, so daß diese Gattung bei ihm mit *Amphionycha* Dej. zusammenfällt. — Gatt. *Dichelonycha*, aus der Familie der *Macroductylidae*, wozu *Mel. linearis* Schönh. als Typus genannt ist, in welche auch offenbar *Mel. elongata* F. gehört. Hr. Kirby beschreibt drei Arten, von denen aber die eine, *D. virescens*, welche sich auch über einen Theil der Vereinigten Staaten verbreitet, *Mel. hexagona* Germ. ist. — Von *Trichius* stellt Hr. Kirby zwei Untergatt. auf: *Trichina* (*Tr. piger* F.), von *Trichius* (*fasciatus*) hauptsächlich durch schlankere Taster abweichend; von den drei beschriebenen Arten ist *Tr. assimilis* identisch mit *Trichius affinis* der Goryschen Monographie; *Tr. rotundicollis* mit *Tr. Drummond* Gory, und *Tr. viridans* Weibchen des *Tr. assimilis*. Dieser ist Abänderung von *Tr. viridulus* und *lunulatus* F., *Tr. rotundicollis* (*Drummond* Gory) von *Tr. piger* F.; beide Arten (d. h. *piger* und *viridulus*) scheinen sich sowohl in der Puncturung als in der Behaarung zu unterscheiden, auch ist *T. piger* immer etwas größer; beide sind sonst in Zeichnung und Färbung ähnlich, ändern auch auf ähnliche Weise ab, bei beiden Arten haben auch die Weibchen eine schwache Längsrinne auf dem Halsschilde. — Die zweite Untergatt. *Gymnodus* ist von Kirby schon vor längerer Zeit im *Zool. Journ.* in Vorschlag gebracht; aber auch schon in der Encyclopedie von Lepelletier und Serville unter dem Namen *Osmoderma* aufgestellt, welchen die neueren Französischen Auctoren ihr erhalten haben. Von den beiden beschriebenen Arten ist die erste, *G. rugosus*, eine neue, welche in Gorys Monographie nicht vorkommt, die andere *G. foveatus* unverkennbar *Tr. scaber* Pall. Beauv. — Der als eigentlicher *Trichius* aufgeführte *Tr. Bigsbii* K. ist schon lange vor Kirby von Knoch unter dem Namen *Tr. maculosus* beschrieben und abgebildet. Unter den *Elateren* und *Bupresten* hat Hr. Kirby mehrere Gattungen errichtet, welche indess in der neueren Zeit schon an anderen Orten unter anderen Namen aufgestellt sind: *Pedetes* (ein Name, welcher auch nicht füglich hätte erhalten wer-

den können) ist identisch mit *Athous Esch.*, indess ist es Hr. Kirby, welcher zuerst auf die Läppchen aufmerksam macht, welche auf der Unterseite des zweiten und dritten Fußgledes befindlich, bisher aber selbst von Eschscholz und Latreille nicht bemerkt worden sind; sie sind kleiner als z. B. bei *Dicrepidius*, und bei kleinen Arten auch sehr leicht zu übersehen, bei großen, als *A. rufus*, dagegen leicht zu entdecken. — Eine hierher gehörige Untergatt. *Asaphes* (bei den *Diplolepiden* schon gebräuchter Name) scheint sich hauptsächlich durch breitere Körperform und minder vortretende Stirn zu unterscheiden. — Gatt. *Perimeces Dillwyn* entspricht *Cratonychus Dej.* (*Melanotus Esch.*) — Als eigentliche *Elateren* betrachtet Hr. K. die leuchtenden. *Aphodistus* ist eine Untergatt. derselben, auf einer dem europäischen *E. impressus* analogen Art gegründet. — Von *Buprestiden* entspricht die Gattung *Anoplis Ancylocheira Esch.*, *Stenuris Dicerca Esch.* (*St. divaricata Say* ist nach Dejean sogar identisch mit *B. acuminata F.*), *Odonotomus* entspricht *Chrysobothrys Esch.*, *Tachypteris Anhaixia Esch.*, *Oxypteris Melanophila Esch.* — *Tachypteris Drummondi Kirby*, auf dem ersten Anblick der *Melanophila decastigma* ähnlich, ist von *Bupr. discopunctata Fald.* aus der Mongolei wohl nicht verschieden. — *Graphisurus*, Untergatt. von *Acanthocinus* aus der Familie der *Lamien* (*Cerambyciden* nach Kirby) mit *Aedilis* verwandt, aber durch die Gestalt des ersten Fühlergledes und längere Legeröhre unterschieden, den *Ceram. fasciatus Degeer* zum Typus habend. — *Merium*, Untergatt. von *Callidium*, die Arten mit stark keulförmigen Schenkeln (*Call. variabile*) umfassend. — *Tetropium*, ebenfalls Untergatt. von *Callidium*, mit vollständig in zwei Theile getrennten Augen, wohin *Call. luridum* (mit *aulicum* und *triste F.*) und *C. fuscum F.* zu rechnen. — Als *Apate* stellt Hr. Kirby eine Gattung der Borkenkäfer (*Scolytidae*) mit solidem Fühlerknopfe und durch eine tiefe Ausbuchtung fast vollständig getheilten Augen auf, von welchen die einen (genuinen) mit den sonstigen Characteren der Gruppe der *Bostrichen* (*Fab.*) der Gatt. *Xyloterus* des Ref. entsprechen, und wovon die eine der beiden beschriebenen Arten, *A. bivittata*, von dem Europäischen *X. lineatus* (*Bostr. lin. Gyll.*) nicht verschieden zu sein scheint — die anderen, Untergatt. *Lepisomus Kirby*, die analoge Form in der Gruppe der *Hylesinen*, von der Gatt. *Polygraphus* des Ref. nicht verschieden sind: auch hier scheinen die beiden ersten, *A. rufipennis K.*, mit zwei kleinen Höckern auf der Stirn als Weibchen, und *A. nigriceps* mit einem einzigen kleinen Höcker als Männchen mit unserem *P. pubescens* selbst der Art nach übereinzustimmen. — Unter Rüsselkäfern stellt Hr. Kirby 4 neue Gattungen auf, von denen die beiden ersten *Macrops*, mit *Sitona* und *Phyllobius*, *Lepidophorus* mit *Barynotus* verglichen, dem Ref. zur Zeit unermittelt geblieben sind, die dritte *Pachyrhynchus Schönherri* (der Gattungsname ist doch schon lange, und in derselben Familie vergeben) der schon von Forster beschriebene *Curculio Novemoracensis* und von

Herbst, unter dem Namen *Rhynchites Curculionoides* vorzüglich abgebildete Typus der Gatt. *Ithycerus* Schönk. ist, die vierte *Apotomus* (damit ist dieser Name zum dritten Mal in dieser Ordnung und zum zweiten Mal in dieser Familie angebracht) ist auf den *Attelabus ovatus* F. gegründet, welcher gegenwärtig bei Schönherr bekanntlich die Gatt. *Pterocolus* bildet. — In die Gatt. *Eumolpus* führt Hr. K. zwei Untergatt. ein: *Adoxus* (*E. vitis*) mit ungerandetem und *Endoxus* (*E. ignitus*) mit gerandetem Halsschild. — Als Untergatt. von *Chrysomela* ist *Phytodecta* (*Chr. rufipes*) mit gezahnten Schienen aufgeführt, als Gatt. gesondert *Phaedon* (*Chr. Adonidis Raphani*, *Polygoni* mit kleinerem, konischem letzten Tastergliede, und *Phyllopecta* (*Chr. Vitellinae*) wo das zweite und dritte Fühlerglied von gleicher Länge sind. — Als Untergattung von *Haltica* ist *Orchestrus* aufgeführt, als deren Typus *H. nemorum* angegeben ist: die beschriebenen Arten gehören aber zu einer anderen natürlichen Abtheilung, die der Gatt. *Disonycha* Dej. entspricht. — *Anoplitis* (*Hisp. bicolor* Ol.) ist Untergatt. von *Hispa*, wo der Körper ohne Dornen, das dritte Glied der Fühler nicht viel länger als das zweite ist. — Das Vorkommen einer *Pimelia* in der neuen Welt wäre unerhört, und die von Say als solche beschriebenen *Heteromeren* sind unbezweifelt anderen Gattungen zuzurechnen. Herr Kirby führt ebenfalls eine *Pimelia* (*alternata*) auf, in welcher aber die treffliche Abbildung ein *Pedinus*-artiges Thier, wahrscheinlich aus der Gatt. *Opatrinus* Dej., leicht erkennen läßt. — *Arrhenoplia* ist Untergatt. von *Diaperis*, *Neomida* Ziegl. entsprechend. — *Meracantha Canadensis*, neue Gatt. aus der Familie der *Helopier*, mit *Acanthopus* verwandt (*Helops lithophilus* Knoch.). — *Arthromacra donacioides*, von Kirby der Körperform gemäß zu den *Stenochiden* gerechnet, natürlicher aber zu den *Lagrien* gehörend. (*Lagria aenea* Knoch.) — Von *Telephoren* stellt Hr. K. zwei neue Untergatt. auf: *Malthasus* mit schlankerem Endglied der Maxillartaster, kleine Arten enthaltend, welche leicht zu *Podabrus* Esch. gehören könnten, es ist aber der Beschaffenheit der Klauen nicht Erwähnung geschehen, und *Brachynotus*, mit kurzem Halsschild.

Unter den *Hymenopteren* kommt eine neue Ichneumonengattung vor, welche Hr. Kirby in die Nähe von *Acaenites* gestellt wissen will, und wegen des versteckten Legestachels *Cryptocentrum* (*lineolatum*) nennt. Wäre die Art nicht abgebildet worden, würde man wohl nicht darauf verfallen sein, daß es sich um eine männliche *Pimpla* der Untergatt. *Rhyssa* handelt.

Aus der Ordnung der *Hemipteren* stellt Hr. K. drei neue Untergatt. der *Reduviiden* auf: *Reduviolus*, identisch mit *Nabis*, die beschriebene Art, *R. inscriptus* auch nicht verschieden von einer, welche im nördlichen Europa häufig ist; *Chiroleptes* (*Zelus femoratus* F.) und *Nabicula*, letztere beide mit Fangarmen.

In der Ordnung der *Lepidoptera* kommt eine neue Gattung *Ctenucha* (*Latreilkiana*), Typus einer eigenen Familie, vor, die indess zu den Spinnern zu gehören scheint, obgleich die Taster länger als der Kopf angegeben sind.

Unter den *Dipteren* ist *Arihria* (*andis*) als Untergatt. von *Aspistes* getrennt, weil die Fühler nicht 8, sondern 9 Glieder haben; bei *Aspistes Berolinensis* ist indess die Zahl der Fühlerglieder verschieden, nämlich 8, 9 und 11.

Hr. Guérin hat in seinem *Magasin de Zoologie Insecten*, welche auf der Reise der Favorite gesammelt worden sind, beschrieben. Die meisten sind von Chile und Peru, und durchweg neu; es kommen aber auch Arten vom Schwanenfluß in Neuholland und aus Ostindien vor.

Collyris Chevrolatii von Java ist vielleicht nicht verschieden von *C. aptera* F., nur dafs das Expl. der Lundschen Sammlung von schwarzer Grundfarbe ist; außerdem hat es dieselbe Gröfse und dieselbe stark runzlich punctirte Mitte der Flügeldecken. *Feronia Eydouxii* aus Peru, bildet eine eigene durch gestreckte schmale Körperform bemerkbare Untergatt. *Creobius Guér.* — *Cnemacanthus Desmarestii* Guér. von Cordova, welcher mit dem *Cn. obscurus* Brullé von dem Typus der Gattung (*Cn. gibbosus* Griff.) darin abweicht, dafs die Vorderschienen an der Spitze in einen langen Zahn verlängert sind, daher für sie Hr. Guérin eine Untergatt. *Cnemalobus* errichtet. — *Cnemacanthus parallelus* von Lima, mit dem *Cn. gibbosus* in der Gestalt der Vorderschienen übereinstimmend. — *Feronia (Trirammatum) Chaudoiri* von Lima, nach der Abbildung eher für einen *Paramecus* zu halten. — *Feron. (Platysma) erratica* von Chile, der *F. cordicollis* Dej. verwandt. — *Stigmodera coniuncta* Chev. aus Chile, eine *Zemina*, der *Z. vittata* Gory nahe verwandt. — 11 *Elateren* der Gattungen *Semiotus*, *Alaus* (?), *Dicrepidius*, *Aeolus*, *Cardiophorus*, *Oophorus*, *Adrastus*, alle aus Peru. — *Tylocerus atricornis* Lap. von Manila, die *Xanthestia terminalis* des Dejean'schen Catalogs. — *Dasytes cyaneus* aus Chile. — *Epiclines Gayi* ebendaher, der Gattung nach von *Calendyma* Dej. nicht verschieden. — *Cryptorhopalum 4-punctatum* und *Cleryi*, beide aus Peru (die erste Art kommt auch in Brasilien vor) als Gattung von *Anthrenus* kaum hinreichend unterschieden. — *Psammotrupes dentifrons*, das *Eucranium arachnoides* Lacord. aus Tucuman, gleichzeitig von Hrn. Westwood (s. unten) als *Anomiopsis* beschrieben. — *Geotrupes lateridens* aus Chile, eine dem *G. dispar.* verwandte Art. — *Athyreus recticornis*, *Bolbocerus Reichei* und *frontalis* vom Schwanenfluß. — *Oryctomorphus* (eine von Hrn. G. in Duperrey's Reisewerk näher bestimmte Gattung, die sich am Nächsten an *Cyclocephala* anschliesst), *variegatus* und *maculicollis* aus Peru. — *Callicnemis eximius* von Coromandel, eher ein *Oryctes*, es ist nämlich *Dionysius* F. — *Rutela*, es ist

tricolor aus Peru, — *Aulacopalpus viridis* von Lima, — *Aplosternus opalinus* aus Neuholland, mit *Anoplognathus* verwandt, aber ohne Brustbeinspitze. — *Brachysternus fulvipes* aus Peru, — *Schizognathus prasinus* aus Neuholland. — *Melolontha (Oplosternus) Chinensis*, unserer *M. vulgaris* sonst ganz analog, nur mit langer Brustbeinspitze. — *Eupholus Turpinieri*, aus Neuguinea. — *Steropterus molorchoides* aus Chile, — *Hispa pulchella* von Rio Janeiro, — *Galleruca smaragdinipennis* (s. u.) von den Philippinen, — *Choe-radodis lobata* Serv., eine merkwürdige *Mantis*, unbekanntes Vaterlandes. — *Pygidicrana picta*, von Madras. — *Phasma obscurum* von Brasilien, — *Acanthodis ululina*, muthmaßlich aus Ostindien — *Cicada saccata* F. aus Neuholland. — Zuletzt hat Hr. Guérin noch eine Uebersicht über die der *C. sanguinolenta* F. verwandten Arten gegeben, davon er 9 aufführt, unter welchen eine, *C. crocea* aus Bengalen, neu, eine zweite als neu aufgestellte (*C. Germari* Guér.) schwerlich von *C. incarnata* Germ. zu unterscheiden ist.

Hr. Newman hat im fünften Bande des Entomological Magazine (*Entomological Notes*, p. 168 und 382) eine große Anzahl neuer Gattungen und Arten aus verschiedenen Gegenden, größtentheils jedoch aus Nordamerika, ohne alle Ordnung beschrieben.

Cetonia numisma, unbekanntes Vaterlandes, *C. stillata* aus Ostindien, — *C. ficitilis* aus Java — *Trichius deltoides* aus Mexico, *Tr. bistriga* aus Nordamerika (vielleicht eine Abart des *Tr. lunulatus* mit glänzend schwarzer Grundfarbe. — *Eutoma tinctilatus*, eine Caraben-Gattung aus der Gruppe der *Scariten*, mit *Clivina* verglichen, schwarz, mit grünen Seiten der Flügeldecken, aus Neuholland. — *Tricheops ephippiger*, neue *Cerambycinen*-Gattung, ebendaher. — *Uracanthus* (?) *bivitta*, ebendaher, *Pachyura* (?) *monilis*, *Anhribus*-form, ebendaher. — *Barynotus terricola* und *mercurialis* aus England. *Pteronarcys*, neue Gattung der *Perlites*, von *Perla* durch seine Größe und durch genetzte Flügel unterschieden: *Pt. regalis* aus Canada, *Pt. biloba* aus den Vereinigten Staaten, *Pt. Proteus* gleichfalls aus Nordamerika. — *Perla abnormis* aus Nordamerika, *Perla xanthenes* unbekanntes Vaterlandes, — *Jsogenes frontalis*, Kirby's *Perla bicaudata*. — *Mantoida nitida* aus Pará, (eine *Mantis*-form mit ganz häutigen Oberflügeln, wie sie Hr. Perty schon zu den Neuropteren rechnete.) — *Merope tuber* aus den Vereinigten Staaten, im schnabelförmigen Maule mit *Panorpa*, in den breiten genetzten Flügeln mit *Hemerobius* übereinkommend. (Die Mundtheile sind nicht untersucht, daher auch aus der Beschreibung nicht zu entnehmen, wohin gehörig.) — *Ithone fusca* unbekanntes Vaterlandes, zwischen *Chauliodes* und *Sialis* in der Mitte stehend — *Dimeraspis*, Zweiflüglergattung aus der Familie des *Chrysotoxites*, *Meron* ähnlich, mit hinten verlängertem und ausgerandetem Schildchen:

D. Podagra, aus den Vereinigten Staaten. — *Myolepta luteola* (*Xylota lateralis* Meig.) wegen des im Gegensatz von *Xylota* kurzen und breiten Hinterleibes von dieser Gattung abgesondert. — *Penthe*, Käfergattung aus der Familie der *Helopier*, *P. obliquata* (*Helops obliquatus* F.) mit rothem Schildchen und abgekürztem sechsten Fühlergliede, und eine zweite Art mit schwarzem Schildchen und nicht verkürztem Fühlergliede: *P. funerea* (welche *Helops pimelia* F. und das Weibchen der ersten Art ist.) — Aus der Familie der *Pyrochroen*: *Schizotus*, neue Gattung, wozu der Verf. *Pyrochroa flabellata* F. und *puncticollis* Say rechnet, und eine dritte Nordamericanische Art *Sch. cervicalis* beschreibt; *Pogonocerus concolor* aus Nordamerika; *Pedilus fulvipes*, *rufithorax*, *imus*, *guttula*, *lugubris*, alle aus Nordamerika. — Aus der Familie der Mordellen *Myodes stylopides* aus Nordamerika. — *Emnessa* (kann neben *Emesa* wohl nicht gut bestehen) *connectens* mit *Hypulus* und *Melandrya* verglichen; das zweite Glied der Maxillartaster lang, das dritte etwas lang, das vierte lang dreieckig. — *Hypulus simulator* — *Cephaloon lepturoides*, neue Gattung, vielleicht aus derselben Gruppe. — *Macrarithria linearis*, (von Fabricius zu *Dircaea*, — es ist seine *D. murina*, — von Dejean zu *Steropes* gezählt.) — *Ischnomera carinata* — *Synchroa punctata*, mit *Serropalpus* verwandt, — *Bolitophagus Silphoides* und *tetrupes*; — *Hydnocera serrata* (eine Form von *Clerus* mit kurzen, knopfförmigen Fühlern, Dejeans *Phyllobaenus*) — *Opilus castaneus* (vermuthlich genauer besehen ein *Tillus*.) — Aus der Familie der *Lampyrites* *Digrapha* mit gesägten Fühlern: *Lycus serratus* F. und *D. typica*, *discrepans*, *dorsalis*, *divisa*; *Caenia* mit wedelförmigen Fühlern: *C. scapularis*; *Celetes* mit gekämmten Fühlern, *Lycus marginalis* F.; *Eros* mit einfachen Fühlern: *Lycus humeralis* F. und *E. praefectus*, *lictor*, *alatus*, *oblitus*; *Polyclasis ovata*, mit doppelt gekämmten Fühlern, anscheinend eine *Ptilodactyla*, was sich leicht ergeben hätte, wenn von den Füßen ein Wort gesagt wäre.) Alle bisherigen sind aus Nordamerika — *Rhipicera Proserpina* (ein *Sandalus*) aus dem Staate Illinois. — *Onychodon Orchesides*, neue Elaterengattung mit Lappen an den Füßen und gezahnten Klauen, aus Canada — *Dicheros Cuvera*, eine *Cetonia* aus Ostindien. — *Anisoplia orientis* eben daher. — *Anomala marginalis* von China. — *Necrophorus bicolor* aus Nordamerika. — *Irichrous* (*Cychnus viduus* Dej.), wegen der abweichenden Mundbildung von *Cychnus* getrennt, wobei jedoch nicht weiter als von der mit 2 Zähnen bewaffneten Mandibel die Rede ist. — *Feronia Poecilus atrata*; mit zwei Punkten auf den Flügeldecken (es ist vermuthlich der Zwischenraum zwischen dem zweiten und dritten Streif gemeint): *Steropes* — *orbata*, *spoliata*, — mit 4 Punkten auf den Flügeldecken: *Platysma*? — *coracina*, *monedula*, *lacrymosa*, *moerens*, *picipes*, — mit 6 Punkten auf den Flügeldecken: *Omascus* — *relicta*, — ohne Punkte auf den Flügeldecken: — *infector*, *rostrata*, alle aus Nordame-

rica. — *Broscus basalis* aus Mexico (es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Käfer dieser Gatt. in Mexico vorkommt, und die Beschreibung des Hrn. N. paßt auf *Cephalotes politus* Dej.) — *Amphasia fulvicollis* aus Nordamerika, eine neue Carabengattung, die mit *Harpalus* und *Masoreus* verglichen wird, vielleicht ein *Stenolophus* ist, mit Sicherheit aber nicht leicht ermittelt werden zu können scheint. — *Phymatocera*, eine *Endomychen*-Gattung, ähnlich *Lycoperdina*, aber von anderer Gestalt der Fühler, indem die drei letzten Glieder eine dicke Keule bilden, *Ph. pulchella* aus Nordamerika. — *Endomychus perpulcher* ebendaher, *Languria gracilis* gleichfalls daher. — *Hispa Xerene*, *Philemon*, *Baucis* — *Donacia cincticornis*, *catarrhactae*, *rugifrons*, *Orsodacne costata*, *ruficollis*, *inconstans*, alle aus Nordamerika. — *Encyclops pallipes*, neue *Lepturen*-Gattung, ebendaher. — *Pteracantha*, *Cerambyciden*-Gattung, *Lophonocerus* ähnlich, aber ohne Bart auf den Fühlern: *Pt. fasciata* aus Brasilien — *Obrium rubrum*, *Callidium antennatum*, *cylindrides*, aus Nordamerika, *Clytus humeralis*, ebendaher, *Cl. Apelles*, aus Mexico. — *Saperda vitta* und *miles* aus Ostindien, *cretata* aus Nordamerika. *Criodion* (?) *pictipes* aus Brasilien. — *Sphecomorpha chalybea*, mit *Molorchus* und *Stenopterus* verwandt, aus Brasilien. — *Collapteryx* aus Mexico, (*Criocephalum punctatum* Dej.) — *Hectarthrum curtipes*, vom Gambia, (*Cucuius gigas* F., s. unten.) — *Passandra Columbus*, aus Brasilien. — *Bruchomorpha oculata*, kleine Cicadengattung mit abgekürzten Flügeln, (ob noch Puppe?) aus Nordamerika. — *Stilbopteryx costalis*, aus Neuholland, *Myrmeleonen*-Gattung, durch geknöpfte Fühler näher mit *Ascalaphus* verwandt, doch sind die Fühler nur doppelt so lang als der Kopf. — *Drepanopteryx binoculus* aus Neuholland, — *Chrysopa infecta* von Malabar — *Chloroperla bifrons* aus Schottland. *Nemura putata* ebendaher — *Mantissa Cora* von Malabar.

Wie die notizenförmige Mittheilung des Ganzen für den Leser sehr unbequem ist, so ist auch aus den gegebenen Beschreibungen oft wenig Rath zu holen. Bei den neu aufgestellten fehlt eine gründliche Vergleichung mit den verwandten, oft ist sogar die Familie, in welche sie gehören, nicht festgestellt, bei den Arten, die oft nur mit Diagnosen bezeichnet sind, kommt man zuweilen mit der Terminologie des Verf. in Verlegenheit. Wenn einige Engländer auch nach einer neuen Mode z. B. die Vorderschienen *Protibiae*, die Mittelbeine *Mesopedes*, die Hinterschenkel *metafemora*, und die Hinterflügel *metalaе* nennen, so weiß man, was damit gemeint ist, und der gesunde Sinn, der früher oder später die Oberhand behält, wird diese abgeschmackten Benennungen bald genug verbannen — wenn es aber von einem Insekt heißt „*glaber*, *pilosus*“, wenn bei einem andern die Flügeldecken linienförmig und zugleich in der Breite ausgedehnt sein sollen, kann man unmöglich wissen, woran man mit solchen Beschreibungen ist. Was oben bei Gelegenheit der von Hrn. Haliday beschriebenen Englischen Insekten bemerkt

ist, findet auch hier seine volle Anwendung. Mit den Aufstellungen neuer Arten und Gattungen, ohne genügende Beschreibung, wird nur der Unrath in der Wissenschaft vermehrt.

Hr. Guérin theilt in seiner *Revue Zool.* die Zeichnungen von verschiedenen Insekten der Vorwelt mit, die sich im Bernstein finden, welche in Sicilien am Seeufer nahe an Flussmündungen in einer Tertiärformation vorkommen, und von Hrn. Prof. Maravigna zu *Catana* mitgetheilt sind.

Besonders kenntlich sind ein *Platypus*, mehrere Ameisen, von denen zwei zu einer noch jetzt in America, Africa und Asien verbreiteten, von Hrn. Klug mit den Namen *Leptalea* belegten Gattung (wobin *F. gracilis*, *tenuis* und *filiformis F.* zu rechnen sind) gehören, (*fig. 9* und *10*) ein *Ceratopogon*, (von Hrn. G. wohl aus Versehen *Dasyopogon* genannt (*fig. 15*)) Mehrere kleine Mückenartige Zweiflügler sind zu verstümmelt, um mit völliger Sicherheit bestimmt zu werden.

Eine gleichfalls im Bernstein eingeschlossene Termitenlarve ist von Hrn. Ouchakoff im *Bull. d. l. Soc. Imp. Nat. de Moscou* beschrieben und abgebildet worden.

C o l e o p t e r a .

Unter dem Titel *Fauna Coleopterorum Heloetica* hat Hr. Heer angefangen, eine Uebersicht über die Käferfauna der Schweiz zu geben, welche dadurch von besonderem Interesse wird, dafs die Verbreitung der Arten hauptsächlich berücksichtigt, und was in diesem Lande wesentlich ist, die Höhe, in welcher sie vorkommen, immer besonders sorgfältig bemerkt worden ist. Die Arten selbst sind nur durch Diagnosen bezeichnet, bei neuen Arten, die auch häufig vorkommen, hat der Verf. auf seine 1837 erschienenen Käfer der Schweiz, sich bezogen. Das vorliegende erste Heft enthält die ganze Familie der *Caraben* und den Anfang der *Dytiscen*; in der ersteren Familie hat die Schweiz eine der reichsten Faunen in Europa aufzuweisen.

In seinen Beiträgen zur Naturgeschichte des Unterdonaukreises in Bayern (*Isis* 1838. *Heft IV.*) berührt Hr. Walzl auch die Käferfauna dieses Districts, und führt die seltneren der von ihm beobachteten Arten namentlich auf. 20 A. sind als neu beschrieben:

Paederus filum (*Sunius filiformis Latr.*), *Oxytelus asphaltinus* (*Platysthetus nodifrons*), *Anthophagus villosus* (blofse V.

Familie *Panorpatae* und Auseinandersetzung ihrer Gattungen und Arten von Hrn. Klug enthalten.

Der Verf. weist nach, daß der von Latreille in der schnabelförmigen Gestalt des Mundes aufgestellte Character der *Panorpatae* durch die Zerlegung des Mundes nicht als durchgreifend bestätigt werde, daß vielmehr ungegliederte äußere Maxillarlade, das Ausbleiben der *ligula*, und zweigliedrige Labialtaster die wesentlichen Merkmale dieser Familie ausmachen, aus welcher trotz der ähnlichen äußeren Gestalt des Mundes *Nemoptera*, welche sich durch vorhandene *ligula*, dreigliedrige Lippentaster und zweigliedrige äußere Maxillarlade als zu der Familie der *Hemerobien* gehörend ausweist, entfernt werden müsse. Die Verwachsung der Mundtheile an ihrer Basis, worauf der Fabricische Ordnungsname *Synistata* hindeutet, trifft zwar bei den *Panorpen* meistens ein, indess giebt es eine, in Neuholland einheimische, bisher unbekannte Form, *Chorista*, bei welcher die Mundtheile alle bis auf den Grund getrennt sind, welche aber sonst in den oben bemerkten Eigenthümlichkeiten nicht nur ungezwungen zu den *Panorpen* zu zählen, sondern auch in den Verhältnissen und Formen der einzelnen Theile der Gattung *Panorpa* selbst sehr ähnlich ist. Von *Nemoptera* beschreibt Hr. Klug 13 Arten, und in der Familie der *Panorpen* von *Bittacus* 11, der neuen Gattung *Chorista* 1, von *Panorpa* 7, von *Boreus* 1 Art.

Der Ref. hat die in der hiesigen Sammlung befindlichen Arten der Gattung *Mantispa* in Germar's Zeitschrift für die Entomologie beschrieben, und mit 4, ihm nur durch Beschreibungen bekannten, im Ganzen 24 Arten aufgezählt.

So sehr die übrigen alle unter sich übereinkommen, so sehr weicht eine, deshalb mit dem Namen *M. notha* bezeichnete, von den übrigen ab, und dürfte wohl mehr als bloße Unterabtheilung der Gattung sein, mit der sie lieber verbunden worden ist, weil die Untersuchung, die das Verfolgen aller Differenzen nothwendig gemacht hätte, bei dem einzigen Exemplar eines so zarten Thieres nicht zu wagen war. Unter mehreren *Mantispen*, die seitdem der Sammlung zugekommen sind, befindet sich eine, die auf ähnliche Weise, wie diese *M. notha* von der typischen Form abweicht. Eine neue *Mantispa* ist von Hrn. Guérin (*Mag. Zool. Cl. IX. pl. 202.*) abgebildet. Sie gehört zu den größeren Arten und hat manches Aehnliche mit *M. varia*. Als Vaterland ist Aegypten angegeben. Die unter dem Namen *M. chalybea* beschriebene Art ist nach Hrn. Burmeister's Bemerkung schon in Duperrey's Reise von Guérin abgebildet und *M. grandis* genannt worden; die unter diesem Namen vom Ref. aufgestellte Art ist also anders (*decumana*) zu benennen.

Ueber die früheren Zustände der *Neuropteren* hat Hr. Stein in diesem Archive Nachricht gegeben, welche die Gattungen *Raphidia*, *Panorpa* und *Osmylus* betrifft.

Die Verwandlungsgeschichte von *Raphidia* ist zwar neuerlich von mehreren Seiten bekannt gemacht worden, doch bei der großen Genauigkeit, mit welcher Hr. St. so wohl die Larve und Puppe beschreibt, von vielem Interesse; die Mittheilungen über *Panorpa* beziehen sich zwar nur auf die Nymphe, welche Hr. St. in der Erde an einer Ellernwurzel antraf, doch sind sie um so wichtiger, als wir über alle früheren Stände nichts hatten, als eine sehr wenig befriedigende Notiz, die von Hrn. Marquard im 22sten Bande der *Annales des Sciences Naturelles* niedergelegt worden ist. Von *Osmylus* endlich hat St. nur die Nymphenhaut unter dem frisch ausgeschlüpften Insecte gefunden, und seine Vermuthungen in Betreff der Lebensart der Larve, scheinen bei der nahen Verwandtschaft des Thieres mit *Hemerobius* etwas gewagt zu sein.

Die Verwandlung des Ameisenlöwen hat Hr. Westwood im *Magazine of Nat. History* (p. 601.) aus eigener Anschauung geschildert.* Wenn auch gerade keine neue That-sachen von ihm entdeckt sind, ist die Darstellung aus der Feder dieses Entomologen doch immer von Interesse.

H y m e n o p t e r a.

Die fufslosen *Hymenopteren*-Larven werden in den *Transact. of the Ent. Soc.* von Hrn. Westwood einer Untersuchung unterworfen.

Der Verf. bemerkt, dafs von Latreille, und auf dessen Auctorität von Kirby und Spence, und auch einmal von Mac Leay angenommen wäre, dafs das vierte und fünfte Segment der Insectenlarven, welche bei denen, die Afterfüsse haben, fufslos sind, bei der Metamorphose in die Flügeltragenden Ringe des Thorax umgewandelt, und gewissermalfen auf die Beintragenden heraufgeschoben würden, dafs aber von Audouin, durch Verfolgen der Metamorphose und Vergleich der Segmentenzahl der Larve und des vollkommenen Insects nachgewiesen sei, dafs der Thorax des letzteren nur aus den drei ersten, auf den Kopf folgenden Segmenten der Larve gebildet würde, dafs, da alle Larven überhaupt aus 13 Ringen beständen, neun derselben zur Bildung des Hinterleibes beim vollkommenen Insect verwandt würden, und auch öfter alle ausgebildet sich fänden. Nun aber haben die fufslosen *Hymenopteren*-Larven sehr deutlich 14 Leibesringe, und sogar noch einen 15ten, der aber weniger deutlich abgesetzt ist. Hrn. Shuckard's Vermuthung, dafs es nur die Männchen seien, die dies eine Segment über

die gewöhnliche Zahl hätten, da bei ihnen im vollkommenen Zustande der Hinterleib ein Segment mehr als beim Weibchen habe, weist Hr. Westwood durch seine Beobachtung, das auch bei weiblichen Larven 14 Segmente zu zählen seien, zurück. Hr. Ratzeburg hat in seiner, im 16ten Bande der Schriften der Leopoldinischen Academie enthaltenen Abhandlung über diesen Gegenstand die Sache dadurch in's Reine zu bringen gesucht, das er die beiden ersten Segmente der Larve als zum Kopfe gehörig betrachtete. Hr. W. bemerkt aber, das, wenn auch der zweite Leibesring bei den Larven ohne Stigmen ist, darin kein Grund läge, ihn nicht für ein Thoraxsegment zu halten, indem auch in anderen Fällen (es ist in der That sehr gewöhnlich) einzelne Thoraxringe bei Larven keine Luftlöcher haben, und zeigt durch seine eigene Beobachtungen, das Hr. Ratzeburg in seiner Wahrnehmung, die ihn zu der obigen Annahme veranlafste, nämlich das die Augen des vollkommenen Insectes bei der Larve durch den zweiten Leibesring durchschimmerten, dadurch irre geleitet sei, das er die Larven ganz kurz vor der Verwandlung untersuchte, wo schon unter der Larvenhaut der Körper anfangs sich zu verkürzen, und der Kopf der Nymphe sich schon in das zweite Segment der Larvenhaut grössentheils zurückgezogen habe.

Hr. Westwood bemerkt über Gynandromorphische (Hr. W. gebraucht diesen Ausdruck nach Hrn. Lacordaires Vorschlag, der die Bezeichnung zwitterlich [hermaphroditisch] auf den naturgemässen Zustand beschränkt wissen will) *Hymenopteren*, das davon bisher bekannt geworden: *Tenthredo angulata* durch Hrn. Curtis, *Scolia 6maculata* durch Hrn. v. Romand, *Ichneumon extensorius-luctatorius* durch Hrn. Wesmael, *Anthophora retusa* durch Hrn. Smith und Shuckard, *Gimbex Griffini* und *Andrena fulvescens* durch den letzteren. (*Magaz. of. Nat. History* p. 393.)

Hr. Kennedy theilt in dem *London and Edinburgh Philosophical Magazine*, Ser. III. n. 71. p. 14. Beobachtungen über die Lebensweise einiger *Hymenopteren* mit, welche er in altem Pflahlwerk nistend fand.

Trypoxylon figulus sah er Spinnen eintragen. Das Männchen hielt während der Abwesenheit des Weibchen Wache im Gange. In dem zweizelligen Neste von *Stigma troglodytes* fand er eine grosse Menge kleiner Insecten, die ihm die Larven von *Thrips* zu sein schienen. *Diodontus gracilis* und *corniger* tragen als Nahrung für die Larve Blattläuse ein, ebenso *Pemphredon lugubris*, *unicolor* und *Psen atratum*. *Odynerus quadratus* füllte seine Zellen mit kleinen grünen Raupen aus; in dem Nest von *O. bidens* fand Hr. K. eine Puppe in der äussersten Zelle, und zwei Larven, ausserdem die Ueberbleibsel von Insecten-Larven und ein kleines, vollkommen entwickeltes *Dipterum*. (Leider ist nicht gesagt, von wel-

cher Gattung). *Chelostoma florissome* macht 9—10 Zellen, an deren Spitze in der Mitte das Ei liegt.

Ueber das Vorkommen einiger Blattwespen auf dem Harze finden sich einige interessante von Hrn Saxesen gemachte Bemerkungen in der Isis (1838. Hft. IX.) mitgetheilt.

Auf Lärchen fressen daselbst *Nematus Erichsonii* und *Laricis*, von ersterem die aschgraue unten weisse Raupe klumpweise an den Trieben, von letzterem die grüne Raupe mehr zerstreut auf den Zweigen. *N. parvus*, auf Rothtannen sehr häufig, *N. scutellaris* selten auf demselben Baume, *Lyda suffusa* auf Rosen, *L. stramineipes* wahrscheinlich auch. *Tenth. viridis*, *flavicornis*, *atra*, und andere ähnliche Arten sind räuberisch, verzehren Fliegen, Mücken, *Nematus*-Arten, fressen aber auch Blumen.

In einigen Bemerkungen, welche Hr. Newman im *Entomological Magazine* (IV. p. 258.) zu der Familie der *Tenthreden* macht, beschreibt er eine neue Gattung *Euura*, die *Nematiden* enthaltend, bei denen drei Kubitalzellen dadurch entstanden sind, daß der Nerv zwischen der zweiten und dritten ausgefallen ist, die zweite also überwiegend groß ist, und beide rücklaufenden Nerven aufnimmt; bei denen zugleich beim Weibchen die Legeröhre etwas vorragt, und neben derselben zwei starke divergirende Borsten sich zeigen. Es sind dieses die kleinen *Nematiden*, die hauptsächlich in Pflanzengallen leben, die Hr. Hartig aus dem Grunde auch mit dem Sectionsnamen *Cryptocampus* bezeichnet hatte. Von den beiden beschriebenen Arten ist *E. gallae* vermuthlich identisch mit *N. mucronatus* Hartig, und *E. cynips* mit *N. medullarius* Hartig. Ausserdem beschreibt Hr. Newman als neue Arten: *Pristophora cincta*, *Nematus tibialis*, *Fenusia Janthe*, ohne Zweifel *Tenthredo lepidula* Kl., *Emphyt. Harpiphorus lepidus* Hartig, und *Fenusia parviceps*, *Selandria pallida*, durch bläsgrüne Färbung ausgezeichnet, und *Selandria versicolor*, in welcher die *Tenthreda albida* Kl., das Männchen der *T. melanocephala* leicht zu erkennen ist.

Ueber die in Kieferwäldungen besonders vorkommenden, auf die auf Kiefern fressenden Raupen und Tenthredenlarven angewiesenen parasitischen *Hymenopteren* hat Hr. Hartig im zweiten Hefte seiner Jahresberichte über Forstwissenschaft und forstliche Naturkunde bei Gelegenheit eines in der Nähe von Berlin beobachteten Raupenfraßes eine sehr dankenswerthe Uebersicht gegeben.

Eine große Zahl der Arten ist neu, zum Theil wohl aus dem Grunde, weil weder Gravenhorst noch Nees von Esenbeck in Kiefernforsten die von ihnen bearbeiteten Familien zu beobachten die Gelegenheit hatten. Diese neuen Arten sind in Anmerkungen in wenigen Worten characterisirt, da der

geschätzte Verf. sich die ausführlichere Beschreibung für den zweiten Band seiner Aderflügler vorgesetzt hat. Eine neue Untergattung von *Pimpla*: *Scambus* wird hier eingeführt, deren Männchen durch ausgebissene Vorderschenkel und gestrecktere mittlere Hinterleibssegmente, deren Weibchen sich durch mehr cylindrischen Hinterleib, nicht aufgeworfenen Hinterrand der einzelnen Segmente, und längeren Stachel von *Pimpla* abweichen. Eine von Gravenhorst beschriebene Art ist *Ephialtes inanis*.

Hr. Schiödte hat Hrn. Guérin die Monographien der Dänischen Arten dreier neuen *Ichneumonon*-Gattungen zur Bekanntmachung im *Mag. d. Zool.* übergeben, wovon derselbe in der *Revue Zool.* (p. 139.) eine vorläufige Mittheilung macht: 1. *Megastylus*, fünf noch unbeschriebene Arten enthaltend. 2. *Polyblastus* Hartig, die Arten von *Tryphon* Gr. enthaltend, deren Weibchen zahlreiche Eier unter dem Bauche tragen, und die außerdem noch durch gekämmte Klauen ausgezeichnet werden, sechs Arten, unter denen *Tr. pinguis* und *varitarsis* Grav. — 3. *Cylloceria*, von *Phytodietus* Grav. abgesondert, drei Arten, unter denen der Verf. den *Ph. niger* und *caligatus* Gr. vermuthet.

Hr. Haliday hat fortgefahren im *Entomological Magazine* (IV. p. 203.) die englischen *Braconiden* genauer durchzugehen.

Die Gattung *Opius* Wesm. theilt er in zwei Unterabtheilungen: die erste gleichnamige hat viergliedrige Lippentaster, linienförmigen Legestachel, und die zweite Cubitalzelle länger als breit: sie enthält 48 Arten, die nach dem Ursprunge des Cubitalnerven, der Einmündung des rücklaufenden Nerven, dem geschlossenen oder aufgesperrten Maule, der Sculptur des Mittelrückens und der Brustseiten in zahlreiche Unterabtheilungen gebracht werden. Die zweite Untergattung *Gnaptodon* mit dreigliedrigen Lippentastern, sehr kurzem pfriemförmigen Legestachel und kurzer Cubitalzelle, enthält eine einzige Art, *Bracon pumilio* Nees. — Ferner beschreibt er ebendas. (V. p. 212.) 61 Arten der Gattung *Alysia*, davon er eine, *A. aptera* Nees v. E. als besondere Untergattung *Chasmodon* absondert, die übrigen mit vieler Genauigkeit nach Verschiedenheit der Fühlerbildung, der Sculptur des Hinterleibes, des Flügelgäders u. s. w. in 2 Haupt- und 16 Unterabtheilungen sondert.

Hr. Westwood hat eine sehr sorgfältig ausgearbeitete Monographie von *Leucospis* in Germar's Zeitschrift für die Entomologie veröffentlicht, die nicht weniger als 36 Arten dieser merkwürdigen Gattung aufzählt, von denen 34 genuine Arten geographisch so vertheilt sind, daß 15 Arten dem südlichen Europa (2 davon der Krim), 2 der Berberei, 4 Aegypten, Abessynien und Arabien, 3 Vorderindien, 2 dem Cap der

guten Hoffnung, 3 Nordamerica, 1 Mexico, 1 Chile angehören; von dreien ist das Vaterland nicht mit Sicherheit bekannt. Die beiden letzten Arten bilden eben so viele Untergattungen, und weichen von den eigentlichen *Leucospes* sowohl durch schwächer verdickte Hinterschenkel als in der Gestalt ab, in welcher die eine wegen ihrer metallischen Färbung *Metallopsis* (*L. M. Cayennensis*) genannt, an *Chrysis* erinnert, während die andere *Polistomorpha* (*M. P. Surinamensis*) den Uebergang zu *Chalcis* zu vermitteln scheint.

Die Fortsetzung der Monographie der *Chalciden* von Hrn. Walker (*Entomol. Magazine* IV. p. 349. 439. V. p. 35. 102.) umfaßt die Familien der *Cleonymiden* und *Encyrtiden*.

Die erstere enthält die Gattungen *Cleonymus* Latr. mit 3 A., *Notanisus* 1 A., *Macroneura* 1 A., *Merostenus* 1 A., *Cea* 1 A., *Prosopon* (wäre wohl in Rücksicht auf *Prosopis* zu vermeiden gewesen) 1 A., *Stenocera* 1 A., *Calosier* 2 A., *Eupelmus* Dalm. 3 A., von denen die beiden ersten *E. urozonus* mit vollständigen Flügeln und *E. Degeeri* mit Flügelrudimenten vielleicht nicht specifisch verschieden sind. *Eri-cydnus*, 2 A., von denen eine *Encyrtus strigosus* Nees ist. Bei den 4 letzteren Gattungen sind die Mittelbeine Sprungbeine. Die Familie der *Encyrtiden* enthält nur die Gattung *Encyrtus*, von welcher 89 Arten beschrieben sind.

Auch in den *Annales of Nat. History* hat Hr. Walker einen Theil seiner Bearbeitung Britischer *Chalciden* niedergelegt, und daselbst (Vol. I. p. 307, 381, 449 und Vol. II. p. 198. 350.) 44 Arten der Gattung *Cirrospilus* Westw. beschrieben. Es gehört diese Gattung zu den *Diplolepen* mit 4 Fußgliedern und wenigen Fühlern.

Hr. Westwood theilt im *Entomological Magazine* (IV. p. 435.) die Beschreibung von zwei neuen Gattungen der Familie der *Chalciden* mit, welche beide sich durch verdickte Flügelrippe auszeichnen. Bei der ersten, *Platynocheilus Erichsonii* Westw., die am Nächsten mit *Cleonymus* verwandt ist, ist die Flügelrippe am stärksten verdickt und aufgetrieben, doch reicht die Verdickung nur von der Wurzel bis zur Mitte des Vorderandes, wo der kleine einwärts laufende Nerv abgeht. Die zweite Gattung, *Pleuropachus*, ist auf den *Entedon costalis* Dalm., *Elachistus costalis* Nees, gegründet, und ist außer der, der ganzen Länge nach verdickten Rippe der Vorderflügel, und der in der Mitte verdickten Rippe der Hinterflügel dadurch sehr merkwürdig, daß sie im Bau des Thorax und der Mittelbeine mit *Encyrtus* übereinstimmt, während sie mit der geringeren Zahl der Fühlernglieder und den viergliedrigen Füßen den *Eulophiden* angehört, gleichsam als ob sie die Wiederholung der

springenden *Encyrtan*-Form in dieser Familie wäre. Die in Holz geschnittenen Abbildungen der beiden Gattungen sind verwechselt.

Die Gruppe der *Dryinen* ist von Hrn. Walker in dem *Entomological Magazine* (IV. p. 411.) monographisch bearbeitet worden.

Er characterisirt sie durch gelappte Hinterflügel. Die erste Abtheilung mit breiterem Kopfe und bei beiden Geschlechtern 10-gliedrigen Fühlern, enthält die Gattungen *Dicondylus*, *Dryinus*, *Aphelopus*, *Labeo*. *Dicondylus* ist der Ljungsche *Gonatopus*, und dieser Name muß den Vorzug behalten, wenn die Trennung von *Dryinus* sich rechtfertigen läßt, wenn es sich bestätigt, daß die Maxillartaster hier 6, dort nur 5 Glieder haben. Unter der einen aufgeführten Art, *D. pedestris* scheinen mehrere ähnliche verwechselt zu sein. *Dryinus* enthält 23 Arten, indess scheinen auch hier öfter mehrere Arten unter einer verwechselt zu sein, und sind die Arten auch nicht leicht mit genügender Sicherheit nach den Beschreibungen zu erkennen, indem die vielfach veränderliche Färbung besonders berücksichtigt, die Sculptur, die vorzüglich sowohl auf dem Kopfe als dem Hinterrücken characteristisch ist, bis auf einige ungenügende Andeutungen ganz übergangen ist. Aehnlich verhält es sich bei *Aphelopus*, wo der Verf. zwar mit Recht den *Aph. araurus* Dalm. als Männchen zum *A. melaleucus* zieht, wo aber unter den zahlreich aufgeführten Varietäten ohne Zweifel mehrere Arten enthalten sind, wie denn auch die die *Var. β.* des *A. melaleucus* bei Dalman eine selbstständige Art ist. Die Gattung *Labeo* bildet der von Westwood in Loudon's Magazin beschriebene *Anteon? excisus*, von den vorhergehenden durch 3-gliedrige Lippentaster abweichend. Die zweite Abtheilung der Gruppe, wo der Kopf fast so lang als breit, die Gliederzahl der Fühler beim Männchen 10, beim Weibchen 13 ist, und wo Flügelzellen vorhanden sind, bildet die Gattung *Embolemus* Westw., die auch der *Species (E. Ruddii Westw.)* nach mit dem *Polyplanus Sickershusanus* Nees zusammenfällt. Die dritte Abtheilung, wo der Kopf länger als breit ist, die Fühler aus mehr als 10 Gliedern bestehen, und die Flügel im Mittelfelde ohne Zellen sind, bildet die Gattung *Epyris* Westw., deren einzige Art, *E. niger*, sehr einem *Bethylus* gleicht. Als Anhang findet sich noch diese Gattung beschrieben, von der die eine Art *B. fuscicornis* Latr. in England vorkommt.

In London haben seit mehreren Jahren Ameisen auf eine höchst lästige Weise sich in Häusern bemerkbar gemacht, und es hat viele Sorge veranlaßt, ihnen durch wirksame Mittel zu begegnen.

Hr. Shuckard hat sich im *Mag. of Nat. History* (p. 626.) der Bestimmung der *Species* unterzogen und gefunden, daß

sie mit der im Freien vorkommenden *Myrmica unifasciata* wohl einige Aehnlichkeit habe, aber doch sehr verschieden sei, er beschreibt sie also unter dem Namen *Myrmica domestica* als neue Art, von der er die Vermuthung ausspricht, das sie wohl fremden, vielleicht Westindischen Ursprungs sein möge. Es ist nach der von ihm gegebenen kurzen Beschreibung kein Zweifel, das dies die *Formica omnivora* L. ist, welche wohl über ganz America verbreitet ist, und über welche allenthalben dasselbe geklagt wird, was schon Linne von ihr in Erfahrung gebracht und in ihren Namen gelegt hat. Ob sie aber ursprünglich in America einheimisch ist, ist eine andere Frage. Herr Ehrenberg traf sie auch in Aegypten, und bezeichnet sie als Verwüsterin: sie ist es auch vielleicht, deren schlimmer Ruf in's hohe Alterthum hinaufreicht. Auch aus Kasan schickte sie Hr. Eversmann mit der Bemerkung, das sie dort eine Plage der Stadt sei. In Linne's Diagnose mu's man, wie aus der weiteren Beschreibung erhellt, *corpore minutissimo* statt *abdomine minutissimo* lesen. — Eine zweite *Myrmica* beschreibt Herr Shuckard unter dem Namen *M. terminalis*, die in Chelsea in einem Treibhause gefunden wurde und sicher auch exotischen Ursprungs ist. Der angedeuteten Bildung des Hinterleibes nach scheint sie zu einer kleinen Abtheilung zu gehören, welche *Form. Aegyptiaca*, *Antiguensis* und *acuta* F. zu Repräsentanten zählt, und welche wohl einmal zu einer eigenen Gattung erhoben werden wird, für welche ein aufwärts gelenkender Hinterleib charakteristisch ist.

Das Männchen des im 4. Bande der Annalen der Pariser Entomologischen Gesellschaft von Hrn. von Romand beschriebenen *Epomidiopterum Julii*, einer zu den *Scolien* gehörigen, durch ungewöhnlich große, dem Mesothorax selbst an Breite kaum nachgebende Flügelschuppen vorzüglich ausgezeichneten Gattung ist von demselben Verf. in den *Transactions of the Entomological Society* beschrieben worden. In der allgemeinen Körperform verhält es sich zum Weibchen ziemlich eben so wie die beiden Geschlechter der *Scolien*, erinnert aber in dem bei beiden Geschlechtern nicht übereinstimmenden Flügelgeäder mehr an *Tiphien*-artige Gattungen, namentlich an *Myzine*, eine Verschiedenheit, die sich hier u. a. auf die Anzahl der Cubitalzellen ausdehnt, indem beim Männchen der Nerv zwischen der ersten und zweiten erlischt.

Hr. Guérin beschreibt in seiner *Revue Zool.* (p. 56.) 11 Arten einer Gattung *Plesia*.

Diese sind aber schon von Latreille als Weibchen von *Myzine* erkannt worden. (*Gen. Crust. et Ins.* IV. p. 112.) Es ist auffallend, das wir von den Arten der alten Welt kein den Männchen entsprechendes Weibchen kennen, überhaupt kein Weibchen, au'ser dem einen unten zu erwähnenden Capenser. Auch von der einheimischen *M. cylindrica* hat Ref. vergebens das Weibchen zu entdecken versucht. Ein bemerkenswerther Unterschied der Americanischen Arten von denen der alten

Welt besteht darin, daß bei jenen der zweite rücklaufende Nerv auf den zweiten Cubital-Quernerven, bei diesen auf die Mitte der dritten Cubitalzelle trifft, doch kann dieser Unterschied unmöglich hinreichen, die Americaner als Gattung zu trennen; sollten sich aber bei näherer Vergleichung noch andere durchgreifende Merkmale finden, die eine Trennung erfordern und rechtfertigen, würde für diese der Namen *Myzine* zu erhalten sein, und der der alten Welt angehörigen Abtheilung konnte füglich der Name *Elis* verbleiben.

Was die eilf von Hrn. Guérin beschriebenen Arten der Jurineschen Gattung *Plesia* betrifft, so ist 1. *Pl. ephippium* nicht in Nordamerica sondern in Westindien, 2. *Pl. abdominalis* unbekanntes Vaterlandes, am Vorgebirge der guten Hoffnung einheimisch, 5. *Pl. nigripes* ist *Tiphia obscura F.* und 4. *Pl. vicina* scheint nur Abänderung derselben Art zu sein, und danach das hier bei beiden als unbekannt angegebene Vaterland als Nordamerica zu bestimmen. Von den folgenden ist n. 7. *Pl. analis* aus Mexico dem Ref. nicht bekannt, dagegen sind n. 6. *Pl. flavipes*, n. 8. *Pl. maculata*, n. 9. *Pl. Romandii* und n. 10. *Pl. serena* Varietäten der in der Zeichnung etwas abändernden *Tiphia maculata F.*, denen bekanntlich auch noch *T. namea F.* anzureihen ist; bei der letzten Art n. 11. *T. haemorrhoidalis* ist wieder irrthümlich Nordamerica als Vaterland angegeben, wahrscheinlich aus Verwechslung mit dem der *Pl. serena*, wo statt dessen *St. Thomas* steht. Was die zu diesen Weibchen gehörenden Männchen betrifft, so ist das der *T. maculata Elis cingulata F.*, und das der *T. haemorrhoidalis Elis 6-cincta F.*

Eine *Myzine* von Algier, *M. Roussellii*, beschreibt Hr. Guérin ebendasselbst (p. 103.). Sie zeichnet sich vorzüglich durch rothe Hinterleibsspitze aus.

Unter dem Namen *Mesotrichia torrida* ist in den *Transact. of the Ent. Soc.* p. 117. d. 11. f. T. von Herrn Westwood eine männliche Biene aus dem westlichen tropischen Africa als Typus einer neuen Gattung dargestellt worden.

Der Verf. betrachtet sie als natürliches Bindeglied zwischen *Xylocopa* und *Anthophora*. Mit *Anthophora* hat dies Thier aber nichts weiter gemein, als die Haarlocken an den Mittelfüßen, die die Männchen einiger Arten dieser Gattung haben, in jedem anderen Betrachte ist es eine eigentliche *Xylocopa* und steht der *X. trepida F.* zunächst, deren Männchen fast ganz dieselben Locken an den Mittelbeinen zeigt. Bei anderen Arten haben die Männchen andere Auszeichnungen an den Beinen, welche nur als Eigenthümlichkeit der Art betrachtet werden können, nicht aber auf Gattungsunterschiede hinzuweisen scheinen. Man könnte in Versuchung kommen, das von Hrn. Westwood beschriebene Thier für ein Männchen von *X. nigrita* zu halten, Hr. Westermann aber erhielt mit der

letzteren immer eine gelbe *Xylocopa*, welche er als das muthmaßliche Männchen dem hiesigen Museum mit dem Weibchen mittheilte.

Eine Monographie der Dänischen Hummeln ist von den Herren Drewsen und Schiödte in Kröyer's *Naturhistorisk Tidsskrift* gegeben worden, die von den Verf. nach den neueren Ansichten in die zwei Gattungen *Bombus* und *Psithyrus* getheilt sind, obgleich die *Psithyrus*-A. sich nur durch die Lebensweise und den dadurch bedingten Bau der Hinter-schienen von den ächten *Bombus* unterscheiden, weshalb die Ansicht von Illiger, sie als parasitische Arten mit den Nesterbauenden Hummeln in eine Gattung zu vereinigen, in einer tieferen Auffassung der Naturgeschichte begründet erscheint, als die, welche nach jedem Anlaß hascht, um Gattungen, denen am Ende doch ein wesentlicher Unterschied zum Grunde liegen sollte, zu errichten. Auf jeden Fall verhalten sich diese sogenannten *Psithyrus* ganz anders zu *Bombus*, als z. B. *Coelioxys* zu *Anthophora*, oder *Symmorpha* zu *Megilla*.

Die Arten sind von den sorgfältigen Verfassern mit vieler Kritik gesichtet. *Bombus* enthält 17 Arten: bei einigen derselben möchte Ref. sich noch einige Bemerkungen erlauben.

B. Mniorum F., der von den Verf. als eigene Art betrachtet wird, scheint als Abänderung zum *B. sylvarum* zu gehören; Körperverhältnisse und die Form der Behaarung ist dieselbe, abweichend nur die Färbung, indem auf dem Rücken des Mittelleibes die Haare schwarz, an den Seiten der Brust und am Grunde des Hinterleibes mehr gelb werden; ähnliche Abänderungen kommen auch bei *B. muscorum* vor, und sind von Panzer als *Bombus solstitialis* vorgestellt. Ebenfalls Abart des *B. sylvarum* ist nach der Meinung des Ref. eine Hummel die von Illiger als *B. ochropygus* aufgeführt ist, wo bis auf röthlich greise Haare auf der Stirn und ähnliche gegen das Hinterleibsende die ganze Behaarung schwarz ist, und welche die Verf. vielleicht als eine Abänderung des *B. Soroënsis* betrachtet haben. Unter diesem Namen scheinen in zahlreichen Abarten hier viele verschiedene Hummeln zusammengestellt zu sein. Der eigentliche *B. Soroënsis F.*, zu dem *B. neuter P.* als sog. Arbeiter gehört, und welche auch von den Verf. als Stamm der Art betrachtet sind, ist Abänderung des *B. terrestris*, wo die gelben Binden ganz geschwunden sind, welche als Abänderung durch allmälige Uebergänge sich nachweisen läßt, die auch von den Verf. als Abänderung des *B. Soroënsis* erwähnt sind. Aehnliche Abänderungen kommen aber auch vom *B. hortorum* vor, und diese sind von Kirby als *B. Soroënsis* beschrieben worden. *B. Burellanus Kirby (Sylvarum F.)* der hier als Abänderung zum *B. Soroënsis* gezogen ist, ver-

dient wohl als eigene, dem *B. pratorum* nahe verwandte Art, von welcher hier alle Geschlechter bekannt sind, angesehen zu werden. — Mit *B. Rajellus* ist mit Recht *B. Derhamellus* verbunden, doch müssen sie wohl als Abänderungen, da von beiden alle Geschlechter sich finden, betrachtet werden. — *B. Subterraneus*: Uebergänge wo die Behaarung heller braun ist, zeigen, daß *B. Latreilliellus* nicht specifisch verschieden ist, auch kommen hier die Weibchen lebhafter gefärbt vor, nämlich ähnlich wie *B. terrestris*, nur sind statt der gelben Binde auf dem Hinterleibe die einzelnen Ringe desselben bräunlichgelb gefranzt; das Hinterleibsende ist gewöhnlich rein weiß, öfter nimmt aber auch hier die Behaarung eine dunklere Färbung an. — Von *Psithyrus* sind 5 Arten beschrieben, indess ist *Ps. Rossiellus* Abänderung des Männchen von *Ps. campestris* mit mehr gelber Behaarung. — *Ps. aestivalis*, sollte billig den älteren Kirbyschen Namen *vestalis* behalten, und der damit von den Verf. verbundene *Ap. Barbutella* Kirby (*Ap. saluum* Panz. *Bomb. saluum* Dahlb.) ist sicher eine selbstständige Art. — Von *Ps. Francisanus* ist das Weibchen von Hrn. Klug unter dem Namen *B. maxillosus* in Germar's Reise nach Dalmatien beschrieben. Das Männchen des *Ps. rupestris* ist von den Verf. sehr richtig erkannt worden, indess nicht bemerkt, daß es unter dem Namen *Bombus frutetorum* Panz. schon bekannt war.

Ueber die Honigbiene in Kaschmir sind im *Entomological Magazine* (V. p. 199.) einige Nachrichten gegeben.

Es hält dort jeder Landwirth Bienenstöcke, und zwar so angelegt, daß cylindrische Oeffnungen für sie in den Wänden des Hauses gelassen werden. Die innere Oeffnung wird mit einem thönernen Deckel verdeckt, die äußere mit einer ähnlichen Platte verschlossen, die in der Mitte ein rundes Flugloch hat. Das Innere dieser Maueröffnung ist mit Mörtel überzogen der mit Reisspreu oder Distelflaumen bekleidet wird. Die Biene selbst ist kleiner als die Europäische, und bereitet einen Honig von reinem Geschmack, und an Duft ähnlich dem von Narbonne. Dieselbe Biene findet sich auch in einem Theil des Pendschab, dagegen kommt auf den südlicheren Gebirgen eine Biene vor, größer und auch in zahlreicheren Stöcken als unsere, deren Honig aber öfter giftige Eigenschaften hat.

L e p i d o p t e r a.

Als Fortsetzungen fortlaufender Arbeiten in dieser Ordnung sind anzuzeigen:

Fischer von Rösslerstamm, Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der *Microlepidoptera*, als Supplement zu Treitschk. und Hübner Europ. Schmetterl. Hft. 9. u. 10.

Freyer, Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde, mit Abbildungen nach der Natur, Hft. 38—44.

Unter der Ueberschrift Lepidopterologische Beiträge hat Hr. Speier in Arolsen in der Isis (1838. Hft. IV.) sehr gründliche Bemerkungen über die Fühler und Nebenaugen der Schmetterlinge niedergelegt.

Im Allgemeinen hat der Verf. darin nur zu sehr Recht, daß die feineren systematischen Kennzeichen der Schmetterlinge von den Lepidopterologen zu wenig beachtet werden, und daß namentlich von Treitschke eine Menge von Gattungen lediglich auf habituelle Merkmale gegründet sind. Die Betrachtung der Fühler, die Hr. Sp. durch alle ihm zu Gebote stehende Arten durchführt, hat zwar vorläufig keine Resultate gegeben, indess ist es nicht leicht zu bezweifeln, daß bei fortgesetztem und ausgedehntem Studium dieselben früher oder später vielleicht feine, aber sichere Charactere für die Systematik dieser Ordnung abgeben werden; jeden Falls sind auch diese mit Genauigkeit angestellten Beobachtungen als Berichtigungen und Ergänzungen zu Ochsenheimer's und Treitschke's umfassenden Werke von vielem Werthe.

Von größerem Interesse schon sind die Beobachtungen des Verf. über die Nebenaugen der Schmetterlinge, deren, wenn sie vorkommen, zwei vorhanden sind. Bei den *Papilionen* fehlen sie überall, eben so bei den eigentlichen *Sphingen*, vorhanden sind sie dagegen bei den *Zygaenen* und *Sesien*. Bei den Spinnern fehlen sie im Allgemeinen, mit Ausnahme jedoch von *Euprepia*, welche aber durch Vermittelung von *Glaucoptis* sich so nahe an die *Zygaenen* anschließt, daß eine Trennung von jener Gattung kaum möglich erscheint. Ferner fehlen sie bei *Psyche*, welche aber auch nicht natürlich unter den Spinnern und mit *Adele* in naher Berührung steht, und bei *Orgyia Coryli*, die auch im Habitus mehr einer Eule gleicht. Bei diesen kommen mit wenigen Ausnahmen die Nebenaugen vor. *Platypteryx* hat sie nicht, *Brephos Parihenias* nicht, *Episema coeruleocephala* vielleicht nicht. Die Spanner haben keine Nebenaugen, nur bei *Ennomos flexularia* sind sie deutlich. Bei den Zünslern kommen sie wohl im Allgemeinen vor, nur bei *Pyralis pinguinalis*, *Hercyna palliolalis* und *strigulalis* will Hr. Sp. sie mit Bestimmtheit nicht gefunden haben. Eben so allgemein kommen sie bei den Wicklern vor, wo sie oft aber sehr klein und undeutlich sind. Bei *Halias Quercana* fehlen sie, während sie der ähnlichen *H. prasina* zukommen. Bei *Heterogenea* fehlen sie auch, sind aber auch nicht zu erwarten, da diese Gattung im Grunde zu den Spinnern gehört. Den Schaben scheinen die Nebenaugen größtentheils zu fehlen, und wo sie vorhanden sind, bei *Tinea pellionella*, *Chilo Aquilellus*, *Phycis Achinella*, *carnella*, *Rhinosia fissella*, *Adela Anderschella*, sind sie immer sehr klein. *Alucita* hat sie nicht, *Orneodes hexadactylus* besitzt kleine Nebenaugen. Die *Ocellen* bei den

übereinandergeschlagene Deckflügel und kürzeren Scheitel unterscheidet, enthält 7 Arten, von denen zwei aus Nordamerika, die übrigen aus Brasilien. Die zweite, *Xerophloea*, gleichfalls aus der Abtheilung der *Cicadellina*, zwischen *Gypona* und *Ledra* in der Mitte stehend, auf eine neue Art aus Brasilien gegründet. Die dritte, *Phylloscelis*, aus der Familie der *Fulgorinen*, mit *Issus* und auch mit *Eurybrachys* verwandt, ohne Flügel, mit blattförmig erweiterten Vorderschenkeln, zwei von Zimmermann aus Pensylvanien eingesandte Arten enthaltend.

Hr. Burmeister hat in seinen „*Genera Insectorum*“ fortgefahren, einzelne Gattungen der *Cicaden* darzustellen.

Die zweite Lieferung enthält die Gattungen: *Selenocephalus*, *Coelidia*, *Eupelix*, *Jassus*, die dritte: *Ulopa*, *Dorydium*, *Cephalelus*, *Ledra*, die vierte: *Gypona* und *Xerophloea*.

P a r a s i t a.

In der vierten Lieferung des eben angeführten Werkes theilt Hr. Burmeister noch des verst. Nitzsch Handzeichnungen der menschlichen Läuse, *Phthirius* und *Pediculus* mit allen Details mit. Die Abbildung der Mundtheile entspricht durchaus der von Nitzsch im dritten Bande von Germar's Magazin gegebenen Beschreibung. Es ist die Beobachtung derselben aber eben so mangelhaft geblieben, wie die von Swammerdam: die Widerhaken am sogenannten Rüssel existiren gar nicht, dagegen ein Paar sehr entwickelter viergliedriger Taster; auch haben die Läuse sehr deutliche Mandibeln, so daß Ref. den Ungelehrten, welche der Meinung sind, daß die Läuse beißen, den Gelehrten gegenüber um so mehr Recht geben muß, als die Läuse der Struktur ihres Mundes nach gar nicht stechen können. Daß eine Stellung der *Pediculinen* in der Ordnung der *Hemiptera*, welche Nitzsch in Vorschlag gebracht, und Hr. Burmeister naturphilosophisch als nothwendig nachgewiesen hatte, unmöglich sei, ergiebt sich aus diesen Andeutungen von selbst.

als der Körper, aber die Gelenkfalte am Grunde der Flügelmembran fehlt, wie bei *Trigonosoma* und einigen Arten von *Graphosoma* (*albolineatum* u. a.); bei *Graphosoma lineatum* endlich fehlt die Gelenkfalte ganz, und auch die Membran faltet sich nicht.

Hr. Burmeister hat in den *Transact. of the Enc. Soc.* eine Monographie seiner Gattung *Myocoris* gegeben.

Es gehört diese Gattung zu den *Reduviis*, deren Klauen an der Basis gezähnt sind, und ist dadurch besonders bemerkbar, daß die Deckflügel häutig sind. Auch sind die Füße fast 2-gliedrig, indem das erste Glied derselben ganz in die Schiene zurückgezogen ist, ein Umstand, dessen der Verf. nicht erwähnt, und mit dem die gegebene Abbildung des vergrößerten Fußes nicht übereinstimmt. Es werden 10 A. der Gattung beschrieben, 6 mit 4 Dornen auf dem Kopfe, 4 mit unbewehrtem Kopfe. Nach der Färbung werden die Arten, die mit Ausnahme der ersten auf den Sunda-Inseln einheimischen, alle Südamericanisch sind, weiter in Unterabtheilungen geschieden, bei der einen die Hr. B. durch ein schwarzes *Pronotum* von den übrigen absondert, bemerkt Hr. Westwood, daß sein Ex. einen großen gelben Fleck auf demselben habe, und Ref. kann berichtigen, daß derselbe auch bei allen Ex. des hiesigen Museum's nicht leicht zu übersehen ist. Daß das hiesige Museum seiner Arbeit zum Grunde gelegen, ist von Hrn. Burmeister nicht angedeutet worden, es ist aber die Angabe der Sammlung, in welcher sich die Typen beschriebener Arten befinden, in der Wissenschaft von Wichtigkeit.

Ueber den inneren Bau der *Cicaden* hat Hr. Doyère eine wichtige Berichtigung der Leon-Dufourschen Darstellung mitgetheilt.

Es ist nämlich das Zurücklaufen des Darmkanals in die Magenformige Erweiterung nur scheinbar, indem er, so weit er nicht sichtbar ist, zwischen den Magenhäuten fortläuft, so daß der Verlauf des Darmkanals bei diesen Thieren dadurch am besten versinnlicht werden kann, wenn man sich vorstellt, es durchbohrte beim Menschen das *Colon transversum* die äußere Haut des Magens, verlief unter dieser, zwischen ihr und den inneren, eine Strecke, und träte am entgegengesetzten Ende des Magens wieder zwischen den Magenhäuten hervor, um seinen natürlichen Lauf weiter zu verfolgen. Die Insertion der Gallengefäße, die Hr. Leon Dufour als in dem Magen stattfindend darstellt, bleibt weiteren Untersuchungen zu ermitteln vorbehalten. (*L' Institut.* p. 389.)

Hr. Germar hat in seiner Zeitschrift für die Entomologie drei neue Gattungen der *Cicadinen* aufgestellt.

Die erste, *Clastoptera* mit *Penthimia* verwandt, doch durch zwei-dornige Hinterschienen mehr an *Aphrophora* innernd, von der sie sich durch an der Spitze gewölbte und